# Taschenbibliothek

der

# ausländischen Klassiker,

in

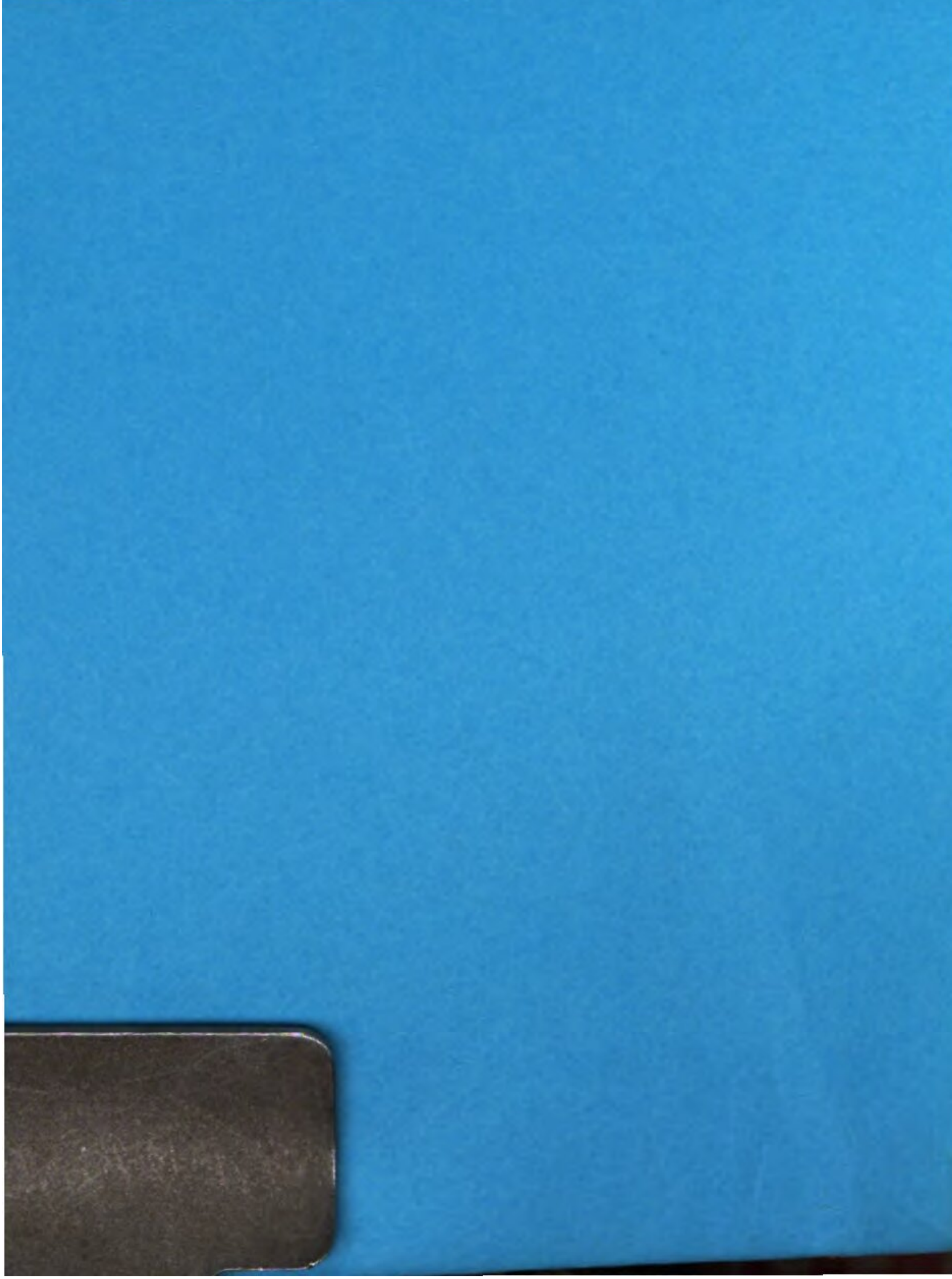
neuen Verdeutschungen.

---

N°. 124.

Calderon's Schauspiele.

Siebentes Bändchen.



# Taschenbibliothek

der

# ausländischen Klassiker,

in

neuen Verdeutschungen.

---

N°. 124.

Calderon's Schauspiele.

Siebentes Bändchen.

Die

# Schauspiele

des

berühmten Castilianischen Dichters

Don

# Pedro Calderon de la Barca,

metrisch treu übersetzt

von

G. N. Bärmann,
d. W. W. Doctor und d. fr K. Magister,

und

C. Richard, Major.

---

## Siebentes Bändchen.

*Der Stimme Verhängniſs.*

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1825.

Die

# Schauspiele

des

berühmten Castilianischen Dichters

Don

Pedro Calderon de la Barca,

übersetzt

von

C. A. Bertram,

d. W. D. Doctor und d. K. Akademie

und

C. Richard, Baron.

---

## Siebentes Bändchen.

---

Der Arzt seiner Ehre.

---

Zweiter Theil.

Im Verlage der Gebrüder Schumann.

1819.

Der

# Stimme Verhängnifs.

---

Schauspiel

in drey Abtheilungen

von

Don Pedro Calderon de la Barca.

Uebersetzt

von

C. Richard.

# Vorwort.

(Zu der Stimme Verhängnifs)

---

Der Anfang des Originals enthält 378 Verse mit Anwendung der Assonanz *i — a*.

Diese Assonanz gleichlautend in der Uebersetzung wiederzugeben, habe ich versucht in den Versen 1 bis 78, dann von 178 bis 210, und endlich von 304 bis 312.

Verräth der Versuch, wie nicht zu läugnen, einige Steifheit der Wortfügung, so mag die Schwierigkeit der Ausführung diese entschuldigen; eben jene kaum zu vermeidende Gezwungenheit bewog mich, den Versuch nur auf die angeführten Verse zu beschränken.

Die im Originale zweymal vorkommende Assonanz *a — a*, in der ersten Abtheilung von Vers 600 bis 870, und in der dritten Abtheilung von Vers 808 bis 984, ist gleichlautend übertragen.

Aachen, im July 1824.

***C. Richard.***

# Personen.

*Don Juan de Silva.*
*Don Pedro.*
*Donna Beatrix, dessen Schwester.*
*Don Louis, ein Alter.*
*Don Diego, dessen Sohn.*
*Donna Leonore, dessen Tochter.*
*Octavio, ein Alter.*
*Lukas, ein Witzling, Diener des Don Diego.*
*Isabel, Donna Leonorens Zofe.*
*Ines, Donna Beatrix Zofe.*
*Celio, Diener Octavio's.*
*Perez, Page.*

---

*Die Handlung geht zu Anfang in Madrid, in den beyden letzten Abtheilungen in Sevilla vor.*

# Erste Abtheilung.

## Erste Scene.

*Madrid. Ein Zimmer in Don Pedro's Wohnung.*

*Donna Beatrix, in einem Briefe lesend. Ines und der Page Perez.*

*Beatrix.*

«Meine Freundin, Du wirst wissen,
Heute sey es Tag der Siegspracht
In Madrid, weil unsre Fürsten
— Leben ewig sie und sieghaft! —
Nach Atocha sich begeben,
Dort der Demuth frommen Frühdank
Oeffentlich nun abzulegen
Vor des Gottesbildes Zierrath.
Ein Balkon, den Zug zu sehen,

Steht mir frey; doch könnt' es niemals
Ohne Dich mir Freude machen;
Deshalb mach' ich Dir's erkiesbar,
Wenn Du willst, mit mir zu theilen
Kutsche und Balkon; so schliefsbar
Gebe Gott Dir sein Bewahren;
Deine Freundin stets, Elvira.»
Perez!

*Perez.*

Herrin?

*Beatrix.*

Wirst erwiedern
Meiner Freundin, der Elvira,
Dafs mit gröfstem Dank erkenne
Ich die Huld, die mir von ihr kam;
Doch, dafs ich mich nicht erkühne
Zu empfangen sie, bis diensam
Die Erlaubnifs ich erbeten
Von dem Bruder, wenn er hierkam.
Diese bitt' ich gleich, und schicke
Ines mit der Antwort ihr dann;
Möge sie es mir verzeihen,
Kommt zur Antwort nicht ein Brief an.

*Perez.*

Wie Ihr's sagt, werd' ich's bestellen. (*Ab.*)

## Zweyte Scene.

*Beatrix. Ines.*

*Ines.*

Herrin, mich bedünkt's ein Mifsstand,
Seh' ich, dafs Ihr Eurem Bruder
Den Gehorsam weih't so mildhaft;
Der Balkon und so die Kutsche
Lockten, dacht' ich, wohl zur Mitfahrt.

*Beatrix.*

Ines, nicht allein dem Bruder
Ist hier mein Gehorsam pflichtbar,
Weil sich dieser nie drum kümmert,
Wer hier kam, noch wo mein Hingang;
Doch bekannt ist Dir die Ursach,
Denn Du weifst's, wem ich mich hingab,
Weifst, wie Aufmerksamkeit würdig
Dient mir als Gehorsams Richtmaafs.

*Ines.*

Ist's Don Juan, auf den Ihr deutet?

*Beatrix.*

Welchem Andern wär's geziembar?
Da mein Leben, meine Seele
Ihm allein nur fühlt sich dienstbar.

*Ines.*

Könnt's nicht auch ein Andrer seyen,
Denn man huldigt Euch so vielfach?

*Beatrix.*

Nein, ein Weib, wie ich, und wären
Tausend auch, die stets ihr dienstbar,
Hat nur Einen, der sie liebt.

*Ines.*

Seht Don Diego's feste Sinn'sart,
Sein Beharren, dacht' ich . . .

*Beatrix.*

Schweig,
Selbst sein Nam' ist ungeschickbar,
Denn schon dieser macht mir Zorn.

*Ines.*

Wirkt der so auf Eure Sinn'sart,
Reden wir nur von Don Juan.
An der Ecke stand er liebkrank,
Zur beseelten Sonnenblume
Macht ihn Eures Gitters Lichtglanz,
Während stolz auf seinem Pferde
Durch die Strafsen ritt so sieghaft
Der Don Diego, der . . .

*Beatrix.*

Halt' ein,

Dafs Du mir nicht ungeschickhaft
Seines Pferdes Bau beschreibst,
Durch so höchst gewicht'ge Mitgab'
Die Erzählung voll zu machen;
Eile, Ines, gib gewinnsam
Du ein Zeichen an Don Juan,
Dafs er komme, ich ihm sittsam
Sagen könne, wo ich weile
In Gesellschaft heut' Nachmittags.

*Ines.*

Wenn Eu'r Bruder aber käme?

*Beatrix.*

Der wird noch so bald nicht sichtbar;
Ruf' ihn nur.

*Ines.*

Unnöthig, Herrin,
Scheinet hier, durch Zeichen-Triebrad
Ihn zu rufen, dafs er komme;
Ohne Zeichen er schon hier kam.

## Dritte Scene.

*Beatrix. Ines. Don Juan.*

*Don Juan.*

Ist's, Beatrix, Kühnheit gleich,
So bey hellem Tageslichte

Einzudringen in Dein Haus,
Mich nicht allzustrenge richte;
Schwer hält es, dafs Eifersucht
Sich in Anstandsregeln zwinge.

*Beatrix.*

Dein Erscheinen nicht, Don Juan,
Nach Verzeihung bey mir ringe,
Selbst gab Ines ich Befehl,
Durch ein Zeichen Dir zu winken;
Doch führt Eifersucht Dich her,
Bitte dann; — nur sie läfst sinken
In Verkehrtheit so Dein Thun,
Dafs, den Gegenstand verwirrend,
Dem Entschuldigung gebührt,
Und in Deinen Worten irrend,
Vom Nothwendigen Du schweigst,
Redend, was zu nichts mag dienen.

*Don Juan.*

Also thöricht irrt mein Schmerz
Nicht, dafs Ursach, die erschienen
Als gering're, — er erkor;
Eifersucht hat mich getrieben,
Tausendmal sey's wiederholt,
Eifersucht ist mir geblieben,
Und eh' Du nicht diese stillst,
Werd' ich nie Verzeihung bitten.

*Beatrix.*

Welche Ursach gab ich Dir?

*Don Juan.*

Diego kam vorbey geritten,
Als ich dort im Winkel lehnte,
— Und der Statüe gleich, in Mitten
Deiner Strafse, bin ich wirklich —
Aufmerksam sah stets der Ritter
Starr hinauf zu Deinen Fenstern,
Ziel des Blicks war nur Dein Gitter,
Und als er es nun erreichte,
Liefs zuerst sein Pferd er springen,
Gab ihm dann die sanft're Hülfe,
Liefs im Takt die Füfse schwingen;
Seinem Herrn schien es zu sagen,
Als aus Steinen Funken stieben,
Zage nicht und nichts befürchte,
Siehst Du, dafs, vom Stahl gerieben,
Schon ein Stein mit hellen Funken
Antwort gibt; drum Muth gewinne,
Denn so kalt und hart, wie dieser,
Ist kein Herz, sind keine Sinne.
Könnt' es Deine Ehre leiden,
Hätt' ich längst schon solchem Ritte
Durch die Strafse widerstanden;
O, wie übel ist die Sitte
Unsrer Damen, nicht zu achten

Den, der gern mit Wagnifs stritte;
Minder kann doch der nur lieben,
Der im eifersücht'gen Ringen
Sich verzehrt, nicht wagt, sein Leben,
Ehre, Seele, Gut zu bringen.

*Beatrix.*

O, Don Juan, geliebter Theurer,
Hätten eifersücht'ge Triebe
Grund, so redetest Du klüglich,
Aber ohne diesen bliebe
Ursachlose Ueberspannung
Thorheit nur, doch keine Liebe.
Ich gab nicht Don Diego Anlafs,
Meine Strafse nur zu ziehen,
Meine Fenster zu betrachten,
Meinen Schritten nachzuziehen;
Deshalb hast Du keinen Anlafs,
Deine Klagen vorzubringen,
Deine Eifersucht zu nähren,
Deine Wagnifs zu erringen.
Sahst Du je, dafs meiner Zofen
Eine redend nach ihm liefe?
Fandest einen seiner Diener
Etwa, der mir brachte Briefe?
Wie könnt' ich es doch verschulden,
Da, wo Viele Huld'gung bringen,
Selbst die allerstrengsten Damen
Schuldlos mit Gefahren ringen?

*Don Juan.*

Ist, Beatrix., mir gleich Alles,
Was Du sagtest, wahr er chienen,
Können dennoch Deine Worte
Liebredend als Trost nicht dienen,
Wenn ein Andrer, um zu sehen,
Auch nur ansieht seine Liebe.
Gleichwohl mufs den Grund ich achten
Meiner tiefen Schmerzenstriebe,
Weil er mir den Trost verschaffte,
Dafs mein Leid Du aufgerichtet.
Dich beschütze Gott, Beatrix,
Unrecht würde Trost vernichtet
Durch mein Bleiben, den Du gütig
Mir gewährt.

*Beatrix.*

Geh' nicht von hinnen,
Droh't Gefahr gleich meinem Leben,
Mufs zur Red' ich Zeit gewinnen,
Weil ich heute . . .

*Ines.*

Auf der Treppe
Ist Don Pedro schon erschienen.

*Beatrix.*

Wehe mir!

*Don Juan.*

Was anzufangen?

*Beatrix.*

Mag dies Kabinet Dir dienen,
Geht er weiter in sein Zimmer,
Schlüpfest Du hinaus.

(*Don Juan verbirgt sich.*)

## Vierte Scene.

*Beatrix. Ines. Don Pedro.*

*Don Pedro.*

Wie vielfach
Mufst' ich meinen Schmerz verbergen,
Weil Don Diego aufhört' niemals,
Diese Strafse zu besuchen,
Ich bey Tag', bey Nacht ihn hier sah.
Ob er's weifs, dafs ich anbete
Seine Schwester, und erspriefsbar
Also will sich an mir rächen?
Aber nein, er bleibt ja niemals,
Geht stets fort, wenn ich erscheine,
Mir ist dieses nicht entwirrbar;
Nur mein Unglück kann ich kennen,
Weil zugleich und unentwindsam

Sein Entfernen, sein Erscheinen
Mir den Unfall deutet sichtbar.

*Ines* (*heimlich*).

Bleich und mit sich selber redend,
Ganz entstellt erscheint er diesmal.

*Beatrix* (*heimlich*).

Weh' mir Unglücksel'gen, wehe!
Wüfste, ahnt' er meine Liebschaft.

*Don Juan* (*im Kabinet heimlich*).

Ha, der Würfel ist geworfen!

*Don Pedro.*

Schwester, was Ihr Beyden hier macht?

*Beatrix* (*heimlich*).

Werde schlaue List und Täuschung
Mir als Zuflucht jetzo diensam.
(*laut*)
Von Dir sprach ich mit der Ines.

*Don Pedro.*

Was betraf denn Eure Zwiesprach'?

*Beatrix.*

Immer sah'n in diesen Tagen
Wir in Trau'r, im finstern Irrwahn

Dich, in stillen Schmerz versunken,
Trübe blickst Du stets nur mich an,
Sprichst zu mir mit trockner Härte;
Deine Eile ist so sichtbar,
Dafs es scheint, im eig'nen Hause
Wärst Du nicht, Don Pedro, pflichtbar,
Kämst Du nur, wie zum Besuche,
Und aus Höflichkeit. — Entwirrbar
Ist mir's nicht; was ist's? was heifst es?

*Don Pedro.*

Schwester, nicht vermag ich Dir
Zu beschreiben, wie ich zärtlich
Deinen Vorwurf ehre; hier
Eine Eifersucht mich freuet
Von der Schwester, die sie mir
Zeigt als Dame. — Dieses Zucken
Meiner Unruh' zwar entspringt
Nur aus Gründen, die zu wissen
Dir nicht nöthig, und mich zwingt
Nichts, sie namhaft Dir zu machen;
Doch weil Argwohn in Dir ringt,
Will ich meinen Entschlufs ändern:
In die Göttlichste verliebt,
Die im Strahle des Vollkomm'nen
Selbst dem Neid Verstummen gibt,
Dank' ich, wie Verliebter immer,
Welcher Liebesgunst gewinnt,
Nur dem Glück, nicht dem Verdienste,

Diesen Preis; und so gesinnt,
Hat mein Glück den Lohn erworben,
Dafs die Reizendste sich gibt
Meiner Zärtlichkeit, die spröde
Hohen Stolzes immer übt'
Ihres Scepters Siegeswalten,
Die mit Zürnens strengem Sinn
In dem Zauberreich der Liebe
Lorbeer suchte als Gewinn.
So viel Glück, Beatrix, hatte
Ich in meiner Liebe Dienst,
Dafs im Wettstreit mit dem feinsten,
Mit dem edelsten Verdienst,
Mit dem klügsten Herrn des Hofes,
Ihre Huld gewann im Sieg
Meiner Zärtlichkeit Beharren;
Doch damit ich nichts verschwieg,
Jener würd'ge Nebenbuhler
Ist Don Juan de Silva; Dir,
Schwester, unbekannt vielleicht noch,
Hört'st Du wohl den Namen hier.

*Beatrix* (*heimlich*).

Ha, Verrath!

(*laut*)

Ich ihn nicht kenne.

*Don Juan* (*im Kabinet heimlich*).

Schimpf und Schande auf mir liegt.

*Don Pedro.*

Eitelkeit war's, ihn zu nennen,
Sein Verdienst ward nur besiegt
Durch mein Glück allein, und deshalb
Wiederholung schmeichelnd ist.
Wenn der schönen Dame Namen
Ich verschweige, wird vermifst
Dieser nicht von Dir, der's g'nüget,
Dafs von edlem Blut sie ist. —
Um mit ihr sich zu vermählen,
Diente er in Liebe ihr,
Doch sie hat mich vorgezogen,
Und dies Glück gewährte mir
Stolze Freude, kaum zu fassen, —
Füllt' mit Eitelkeit mich schier;
Dennoch sagte ich jetzt besser,
Traurigkeit erfülle mich,
Denn wie auf dem Meer der Liebe
Schaukelnd, meines Glückes Schiff
Furch't die sanftbewegten Wellen,
Heben Nebelberge sich,
Plötzlich schwellt der Golph im Brausen,
Heulend droht der Sturm am Riff;
Und die Ursach solcher Leiden,
Die in Ferne schon verzieht,
Ist Entfernung; denn der König
Ihren Vater fortbeschied,
Und es nöthigt ihn die Sendung,

Mitzunehmen jedes Glied
Der Familie. — Mich belastet
Nur allein dies Schmerzgewicht,
Ander's nicht —

(*heimlich*)

Möcht's Gott gefallen!

(*laut*)

Deshalb, Schwester, klage nicht,
Siehst Du mich in Schmerz versunken;
Schütz' Dich Gott! — Dir ward Bericht
Also nun von meinen Schmerzen;
Dünke Dich's Verachtung nicht,
Dafs ich Dich so schnell verlasse;
Wiss', nothwendig heischt die Pflicht
Allen treuen Dienern Amors,
Diesem Gott im Himmelslicht
Als ein Opfer darzubringen:
Unruh', Angst, der Freude Spiel,
Zweifelsucht, Neid, Seufzer, Klage,
Thräne, die der Schwermuth fiel,
Schmerzen, Leiden, bittre Qualen;
Denn noch niemals kam zum Ziel
Ungestörtes Glück der Liebe
In dem Reich, das ihm zufiel. (*Ab.*)

## Fünfte Scene.

*Beatrix. Ines. Don Juan.*

*Beatrix.*

Unaussprechlich schmerzt es mich,
Dafs, Sennor Don Juan de Silva,
Dieser Unfall hier Euch traf,
Aber macht mir's doch auffindbar,
Als zu mir herein Ihr drangt,
Eifersüchtig lodernd, grillhaft,
Galt's dem Bruder, oder mir?
Nicht gerecht wär's und nicht schicksam,
Sollt' ich stillen Eifersucht,
Die doch nur durch ihn Euch Grimm macht.

*Don Juan.*

Spottest Du, Beatrix, gleich
Voller Falschheit meiner hier,
Und könnt' ich, um diesen Spott
Mir zu rächen, schweigend Dir
Die Genugthuung verweigern,
Hör' sie dennoch, weil ich sie,
Wenn auch Deinem Argwohn nicht,
Deiner Würde schulde. Sieh',
Eh' ich Dich, Beatrix, kannte,
— Dies zu sagen, ist kaum Pflicht —
Liebte — Dich kann's nicht beleid'gen,
Denn ich kannte Dich noch nicht —

Ich die göttergleiche Schöne,
Der ich . . . .

*Beatrix.*

Halt, sprich länger nicht,
Denn ich will nichts weiter wissen;
Meine Schönheit braucht gewifs
Sündlich nicht zu seyn, weil ihre
Also göttlich ist. — Verschliefs',
Ines, diese Thüren, eile
Zu Elviren, bittend sprich,
Dafs sie mit der Kutsche komme,
Den Besuch, zu dem sie mich
Einlud, will ich mit ihr machen.
Weil ich um Erlaubnifs nicht
Jemand mehr zu bitten brauche,
Mir's an Lust auch nicht gebricht,
Auszugeh'n, Strafs' auf, Strafs' nieder,
Nach Atocha, wenn's beliebt,
Vom Palast; denn überflüssig
Mir Don Juan schon Freyheit gibt
Durch sein höfliches Betragen.

*Don Juan.*

Denk', Beatrix.

*Beatrix.*

Redet nicht,
Ungezogen Eu'r Benehmen,

Sagtet mir doch in's Gesicht:
«Liebte», «göttergleiche Schöne»;
Doch es nimmt mich Wunder nicht,
Denn es redet gröfste Einfalt
Oft das allerklügste Licht.

*Don Juan.*

Eine Schönheit Dir zu preisen,
Die, sobald ich Dich erblickt,
Vor Dir schwand, ist nicht Beleid'gen,
Sondern Schmeicheln; denn bestrickt,
Wäre selbst das Ueberwinden
Ohne Feind nur schnöder Sieg.

*Beatrix.*

Dargethanes Unrecht bessert
Nicht der Worte leerer Krieg;
Um mit ihr Euch zu vermählen,
Habt der Schönen Ihr gedient;
Mit Euch warb um sie mein Bruder,
Der durch Glück sie unverdient
Sich gewann; doch nicht der Rache
Werkzeug seyn, bin ich gewillt;
Geht mit Gott, auf meine Kosten
Wird, Don Juan, hier nicht gestillt
Eure Eifersucht.

*Don Juan.*

Beatrix!

*Beatrix.*

Wissen will ich von Euch nichts.

*Don Juan.*

Sieh' die Täuschung . . .

*Beatrix.*

Ja, ich sehe.

*Don Juan.*

Wenn Du glaubst . . .

*Beatrix.*

Vergebens ist
Dies Beharren.

*Don Juan.*

Dafs aus Rache . . .

*Beatrix.*

Was Ihr immer sagt, es ist
Ganz umsonst.

*Don Juan.*

Dich bet' ich an.

*Beatrix.*

Dein Entschuld'gen bessert nichts.

*Don Juan.*

Wohl, so sterbe unglückselig,
Wer durch Wahrheit nicht gedieh.

*Beatrix.*

Und sie sterbe unglückselig,
Die der Lüge Glauben lieh.

(*Beyde ab.*)

## Sechste Scene.

*Ein Zimmer in Don Louis Hause in Madrid.*

*Lukas. Isabel.*

*Lukas.*

Dank will ich dem Himmel sagen,
Der Gelegenheit mir gibt,
Dir der Liebe Schmerz zu klagen.

*Isabel.*

Minder mir es doch beliebt,
Denn ich mag davon nichts sagen.

*Lukas.*

Bist erzürnt?

*Isabel.*

Ja, sehr.

*Lukas.*

Ein Gift,
Hab' ich Ursach Dir gegeben,
Dafs Dein Zorn so sehr mich trifft?

*Isabel.*

Wenig ist's wohl, wenn noch eben
Mit der Ines man Dich trifft.

*Lukas.*

Welche Ines?

*Isabel.*

Der gewissen
Wunderschönen Dame Zofe,
Der Don Diego dient.

*Lukas.*

Geflissen
Täusch'st Du Dich.

*Isabel.*

Ich weifs die Strophe.

*Lukas*

Isabel, Du kannst nichts wissen,

Sieh', Don Diego, dem die Pflicht
Beyd' uns gleich als Brodherrn bindet,
Ist, wenn man die Wahrheit spricht,
Zwar von Liebesgluth entzündet,
Doch red' ich mit Ines nicht,
Ausser wenn in seinen Dingen
Mich mein Herr zuweilen schickt,
Liebesbotschaft hinzubringen,
Und dann bin ich so geschickt,
Die, doch Liebe nicht, zu bringen.
Wenn ich Wahrheit hier verschweige,
Will vor Durst ich sterben.

*Isabel.*

Zeuge:

Bist Du selber wider Dich;
Sagt'st Du doch, dafs Ines sich
Stets gefällig Dir bezeige:
Sollt' ich glauben nun verkehrt,
Da Dein Herr ihr Fräulein ehrt,
Dafs sie könnte grausam seyn?

*Lukas.*

Isabel, nur Dich allein,
Glaube mir's, mein Herz verehrt;
Meine Treue, meine Liebe
Weiht' ich Dir; — von Ines nichts; —
Galt ihr gleich die erste Liebe,
War's nur Hälfte des Gewichts,

Und Dir weih' ich ganze Liebe;
Doch was würd' ich besser können
Dir zur Ueberzeugung nennen:
Nach Sevilla ruft die Pflicht
Meinen Herrn, so wie man spricht,
Und mich soll nichts von ihm trennen,
Nur allein, um Dich zu sehn.
Glück, wir müssen's eingestehn,
Ist im Hause uns erschienen,
Zwey Geschwister zu bedienen.

*Isabel.*

Ueberzeugung das?

*Lukas.*

Gescheh'n
Könnt' es nicht, Dir mehr zu weisen,
Als Madrid um Dich verlassen.

*Isabel.*

Viel ist's, aus Madrid zu reisen,
Und ich will nun Glauben fassen;
Nicht genug die Stadt zu preisen.
Doch mein Fräulein nahet da.
Und mit ihr der Vater; gehn
Mufst Du jetzo, dafs sie nah'
Uns nicht so beysammen sehn.

*Lukas.*

Bleiben wir nun Freunde?

*Isabel.*

Ja.

(*Lukas ab.*)

## Siebente Scene.

*Don Louis. Leonore. Isabel.*

*Leonore.*

Wann, mein Vater, denkst Du nun
Abzureisen?

*Don Louis.*

Leonore,
Sehr wünscht' ich, es gleich zu thun,
Möchte vor Sevilla's Thore
Gern im schönen Frühling ruh'n;
Nur befürcht' ich, werd' ich müssen
Ein'ge Tage länger weilen
Nach Abfertigung.

*Leonore.*

Beflissen
Möcht' ich gerne mit Dir theilen
Dieser Reise Sorge, wissen,

Welchen Plan Du angenommen,
Welche Diener uns begleiten?
Und wenn wir dort angekommen,
Wie das Haus uns dort bereiten?

*Don Louis.*

Sorge nicht für's Weiterkommen;
Diener, die im Hause sind,
Gehen mit uns auf die Reise,
Und, wenn's dort verlangt die Weise,
Nehmen wir, was fehlt, geschwind;
Reisekosten dadurch sind
Noch erspart, — und für ein Haus
Hab' ich schon gesorgt von hier,
Denn es richtet's für mich aus
Ein langjähr'ger Freund von mir
In Sevilla; — folgt daraus,
Dafs nichts fehlt, um abzureisen,
Als die Ausfert'gung der Schreiben.
Dringend mufs ich mich beweisen,
Geh'n, — (Du wirst, mit Gott, hier bleiben) —
Um den Schreiber anzuweisen,
Dafs er eile.

*Leonore.*

Vater, sage,
An dem hohen Freudentage,

Wo des Glanzes Prachtgestalt
Deine Thür vorüberwallt,
Geh'st Du aus?

*Don Louis.*

Le'nor', nicht klage,
Dies ist meine höchste Pflicht;
Es erheischt des Dank's Gewicht
Von Euch wohl mein eifrig Streben,
Ohne Ehrgeiz würd' ich leben,
Hätt' ich meine Kinder nicht. (*Ab.*)

## Achte Scene.

*Leonore. Isabel.*

*Leonore.*

Unter Qualen streng und hart
Bitterm Leide hingegeben,
Spricht des Kummers Gegenwart,
Weil mich nicht verläfst mein Leben:
„Dafs Unsterblichkeit mir ward."

*Isabel.*

Welche Schmerzen, welche Leiden
Müfst auf's Neue Ihr erleiden?

*Leonore.*

Wohl ist nöthig Dein Befragen,
Wer mufs alten Schmerz beklagen,
Kann nicht fühlen neue Leiden.
Doch da Du den neuen Grund
Meiner Klage möchtest wissen,
Will ich ihn entdecken, und
Sehn, ob wird ein Theil entrissen
Mir, spricht erst sie aus mein Mund.
Kennst Du zwar sie schon, lafs immer
Wiederholend sie mich schildern,
Denn der Klage sanfter Schimmer
Soll doch oftmals stillen, mildern
Selbst das quälendste Gewimmer.
Ich, die nie sich fügen wollte,
Die sich immer sträuben sollte,
Dafs mit strengem Herrschens Reiche
Sie die Liebe nicht erreiche,
Und die nie Tribut ihr zollte,
Seh' dem Joch mich hingegeben,
Und der Gott, den ich verletzt,
Straft, um nichts mir zu vergeben,
Mich im Zorn so strenge jetzt,
Dafs er selber raubt mein Leben.
Dünkt Dich's, Isabel, die Sache,
Dafs des bittern Leidens Rache
Wohl Don Pedro an mir schulde,
Weil sein Lieben ich erdulde,

Seine Rede Lust mir mache,
Hast Du unrecht doch geglaubt;
Denn Don Juan hat unerlaubt,
Als die Ursach meiner Schmerzen,
Liebenswürdig, meinem Herzen
Ruh' durch Blick und Wort geraubt.
Sorglich hab' ich meine Liebe
In der Zeit vor ihm verhehlt,
Als mir dienten seine Triebe;
Doch wie Strenge ihn gequält,
Stets gehört' ihm meine Liebe.
Fliehen schien ihm angemessen
Der Verachtung schnöden Schein,
Der Geringschätzung Vermessen;
Thorheit sah erst, ich sey sein,
Als er lange mich vergessen.
Mir verschwand des Lebens Gut;
Als er weihte seine Liebe
Einer Andern, wuchs der Muth
Meiner eifersücht'gen Triebe,
Die umwandeln Eis in Gluth.
Ach, ich fühlte, litt, beweinte
Unglück, Angst, der sich vereinte
Liebe, unter Schein geborgen;
Schluchzte, seufzte und vermeinte
Zu vergehn in Qual und Sorgeu.
Wehe mir, in dieser Zeit
Bat Don Pedro mich um Liebe;
Ich, zur Rache schon bereit,

Falls Don Juan im Kaltsinn bliebe,
Sah mir gern den Dienst geweih't,
Glaubend, wenn Don Juan nun sähe,
Einen Andern wollt' ich lieben,
Würde er in meine Nähe
Von der Eifersucht getrieben,
Achtend so der Liebe Höhe. —
Diese List ist nicht gelungen,
Wie ich mir sie ausgedacht,
Uebel hab' ich nur errungen,
Denn des Giftes Wirkungsmacht
Hält zerstörend mich umschlungen;
Grausam, quälend mich's zerfrifst,
Aber niemals ihn erreicht;
Eifersüchtig wachsend ist
Meine Liebe, die nicht weicht,
Während er mich nur vergifst.
Schicksal wandelt ungemessen,
Meine Gunst hat schon gewonnen,
Der sie nie zuvor besessen,
Und mein Glück ist ganz zerronnen,
Weil der Liebste mich vergessen.
Wie Don Juan mich mehr verlassen,
Bot Don Pedro gröfs're Gunst
Meine Eifersucht; aus Hassen,
Das ich übt' in schlauer Kunst,
Konnte dieser Lieb' erfassen.
Denn Don Pedro, den die Huld,
Die ich ihm gewährt, betrügt,

Dient so treu mir mit Geduld,
So von Liebespein besiegt,
Also rein und sonder Schuld,
Dafs jetzt, doppelt überwunden,
Weil mich Edelmuth besiegt,
Qual des Zweifels auf mir liegt,
Ob ich lock' ihn, der verschwunden,
Scheuche, den die Liebe wiegt;
Endlich nun ich überlege,
Schwankend zwischen zweyen Trieben,
Zweifelhaft zwey Fälle wäge,
Wo Don Juan gebührt mein Lieben,
Ich für Pedro Achtung hege,
Reis't mein Vater, und ich sterbe,
Weil's mein Hoffen mufs zerstören,
Dafs den Liebsten ich erwerbe,
Den Geachteten mag hören:
Sprich, ist nicht mein Unglück herbe,
Drückend meiner Qual Gewicht?
Mufs mich Schmerz nicht niederbeugen,
Hab' ich Grund zum Mifstrau'n nicht?
Eifersucht dort zu bezeugen,
Bleibt hier Liebe und bleibt Pflicht.

*Isabel.*

Keine Antwort weifs ich Dir.

## Neunte Scene.

*Leonore. Isabel. Don Diego.*

*Don Diego.*

Leonore!

*Leonore*

Welch Verlangen?
Ganz bestürzt kommst Du zu mir?

*Don Diego.*

Dich betrübe nicht mein Bangen,
Schmerz weicht dem Vergnügen hier.
Schöne Schwester Leonore,
Dafs mit hoher Liebe Allmacht
Eine göttergleiche Huldin
Ich verehre, Dir bekannt ward;
Wiederholung schmeichelt immer,
Wo die Liebe Herzen anflammt;
Ihr Verstand und ihre Schönheit
Gleichen sich nur unnachahmhaft,
Können sich nicht übertreffen.

*Leonore.*

Wiederhole nicht zu Anfang
Gleich ihr Lob, mir macht das Hören
Neid, da Eifersucht unstatthaft; —
Sie ist wunderschön und reizend,

Edel, reich, sie strahlt im Allglanz
Jeder Anmuth, jeder Zierde,
Ihrer Stimme süfser Anklang
Tönt so unvergleichbar lieblich,
Dafs Sirene des Manzanar
In Madrid sie deshalb heifset;
Doch zur Sache.

*Don Diego.*

Stets gewaltsam
Diese Spröde nur verschmähte
Meiner Zärtlichkeiten Andrang,
Schlug mir jede Hoffnung nieder;
Aber heute glückt' ein Anschlag,
Zum Balkone unsers Hauses
Kommt sie auf der Freundin Antrag,
Die, um's Täuschung nicht zu nennen,
Bittend sie dazu gebracht hat.

*Leonore.*

Wie ist's möglich, wenn so eben
Ueberschwenglich Lob ich wahrnahm,
Das der Dame Du ertheiltest?

*Don Diego.*

Liebender sich immer Rath schafft;
Wisse, sie hat eine Freundin,
Die für meiner Liebe Anschlag
Ich gewann, und die sich huldvoll

Dann bey ihr für mich verwandt hat;
Diese bat ich, dafs sie gestern
Ihr für heute macht' den Antrag,
Vom Balkon mit anzusehen
Feyerzug in grofser Galla,
Der von unsern Majestäten
Hier durch unsre Strafse statt hat.
Ein Billet hat sie geschrieben,
Doch gab sie nicht Antwort Anfangs,
Schickte aber Botschaft später:
Sie genehmige den Antrag.
So, dafs sie mit andern Damen,
Freundinnen von ihr — (o Allmacht
Meines Glücks!) — hier wird erscheinen,
Wo's mir länger wird gestattbar,
Sie zu sehn, zu sprechen. — Konnt' ich,
Schwester, ohne dafs Du's wahrnahmst,
Sie nach meinen Zimmern bringen,
Brauchte nur durch jenen Abschlag
Einzugehn, da diese Thüren
Unsre Wohnung trennen; rathsam
Schien es dennoch meinem Wunsche,
Dafs um eine Huld ich ansprach
Dich, die ich belohnen werde
Mit dem, was Du nur zur Galla
An Geschmeiden wünschen möchtest.
Ich besorgte bey dem Anlafs
Eine Collation, und wünschte,
Jenes Zartsinns feinen Anstand,

Der stets mangelt Junggesellen,
Sollt'st Du leihen meiner Anstalt.

*Leonore.*

Nicht nur wünschte ich, Don Diego,
— Meine Liebe kennst Du sattsam —
Dafs es mir, sie zu empfangen,
Möcht' erlaubt seyn, gleich zu Anfang,
Sondern selbst sie zu bedienen;
Doch wie hoch, wie vornehm abstammt
Diese Dame, sie besuchte
Uns noch nie; verletzter Anstand
Wär's deshalb, wollt' ich mich zeigen,
Meine Gegenwart unstatthaft.
Doch sie festlich zu bewirthen,
Mache weiter Dir kein Drangsal;
Isabel, mach' auf der Stelle
Zu dem Tischgeräthe Anstalt,
Such' aus allen meinen Schränken
Kleinigkeiten her, gefallsam
Und nach allerneu'ster Mode:
Fächer von Neapel, Ambra-
Handschuh', Mund- und Riech-Pastillen,
Bänder, Federschmuck und Atlas,
Meine Schwester zu beschenken, —
Denn dies ist mir unerlafsbar,
Und ich will es dem beyfügen,
Was Don Diego schon heranschafft'.

(*Isabel ab.*)

*Don Diego.*

Unvergleichlich, Leonore,
Sieh' mich hier entzückt und dankbar
Für Dein liebendes Bemühen.

## Zehnte Scene.

*Leonore. Don Diego. Lukas.*

*Lukas.*

Herr, schon ist die Kutsch' in Anfahrt,
Mit dem halben Dutzend Dienern.

*Don Diego.*

Lukäs, eile schnell hinab dann,
Um den Eingang anzuweisen,
Während ich durch diesen Saalgang
Gehe; lafs sie nicht alleine.

(*Lukas ab.*)

Schwester, lebe wohl! Welch Drangsal
Mir gewährt nun unsre Reise,
Da die Hoffnung schön mich anlacht.

(*Er geht ab, und verschliefst die Thür.*) ]

## Eilfte Scene.

*Leonore. Isabel, die schon in der letzten Scene zurückgekehrt ist.*

*Leonore.*

Sahst Du, Isabel, im Leben
Solche Lust, solch Freudenlabsal?

*Isabel.*

Keinen gibt es, der nicht wäre
Immer bey der Liebe Anfang
Solcher Ausschweifungen schuldig;
Staunen werdet Ihr, drum lafst das,
Hat er nur erst Gunst gefunden,
Wird er zögernd gehn und langsam.
Gottes Fluch mit ihnen Allen!

*Leonore.*

Glaubst Du's, dafs der Wunsch mir ankam
Sie zu seh'n?

*Isabel.*

Ja, keinem Weibe
Fehlt der Neubegierde Andrang,
Eine Andre zu beschauen.

*Leonore.*

Ob sie, wie mein Bruder ansagt,
Solchen Reiz besitzt, erseh' ich
Mir durch's Schlüsselloch.

*(Sie sieht durch das Schlüsselloch.)*

*Isabel.*

Ist's wahr dann?

*Leonore.*

Weils verstopft ist, sah ich gar nichts;
Aber, Isabel, wer nah't da?

*Isabel.*

Dieser ist Don Pedro, Herrin.

*Leonore.*

Wehe mir! gab ich denn Anlafs,
Weil im Unglück ich erwählte
Ihn zum Werkzeug meines Rachplans,
Auszuüben solche Keckheit?

## Zwölfte Scene.

*Leonore. Isabel. Don Pedro.*

*Don Pedro.*

Schöne Herrin, weil ich wahrnahm,
Dafs Dein Vater ausgegangen,
Und weil dieses Festes Glanztag
Auch Don Diego wohl bewegte,
Dafs er seinen Theil daran nahm,
War ich kühn genug, zu kommen.

*Leonore.*

Sehr verwegen ist Eu'r Andrang,
Edler Herr, und jetzt erfahret,
Wie getäuscht Ihr seyd im Wahnfall,
Denn im Hause ist mein Bruder
Dort auf seinem eig'nen Altan
Mit der Dame seines Herzens,
Er verliefs das Haus nicht. Rathsam
Ist's deshalb, mit Gott zu gehen,
Eh' ein Unfall auf mich andrang.

*Don Pedro.*

Woll't verzeihen, Leonore,
Es entschuld'ge meinen Anschlag
Der Gehorsam meiner Liebe.

*Isabel.*

Ha, man öffnet!

*Leonore.*

Welch ein Drangsal!

*Don Pedro.*

Würd' ich also jetzo gehen,
Wär's gewifs, dafs man mich wahrnahm,
Besser ist's, mich zu verbergen.

(*Er verbirgt sich im Kabinet.*)

*Leonore.*

Himmel, welch verweg'ner Anschlag!

## Dreyzehnte Scene.

*Leonore. Isabel. Don Diego.*

*Don Diego.*

Mich erfreut es innig, Schwester,
Dafs Gelegenheit sich anfand,
Schon in etwas zu belohnen
Deine Güte; mehr noch dankbar
Zeig' ich mich, wenn ich erreichte
Ganz mein Glück. — Die Dame Anfangs

War, als sie sich sah im Hause,
Hocherzürnt, fand's ungestattbar;
Doch die Damen der Gesellschaft
Baten dann sie also sattsam,
Dafs sie freundlicher geworden;
Jetzo will sie — wenn gleich zaghaft —
Uns mit Singen unterhalten,
Bis erscheint des Königs Anfahrt;
Deshalb wolle, Leonore,
Du mir leihen die Guitarra.'

*Leonore.*

Wo ist sie?

*Isabel.*

Im Kabinette.

*Don Diego.*

Sie zu holen, mach' ich Anstalt.

(*Er geht auf das Kabinet zu.*)

*Isabel* (*hält ihn auf*).

Alles dort mir umzuwerfen,
Was in Ordnung ich gebracht hab'.

*Leonore.*

Bleib' nur hier, sie wird sie holen.

*Isabel.*

*(geht in das Kabinet, und kommt mit der Guitarre zurück.)*

Hier, nehmt hin.

*Don Diego.*

*(nimmt die Guitarre)*

Dir wird's gestattbar,
Heimlich dieser Thür zu nahen,
Die ich lasse, wie unachtsam,
Offen stehen; Leonore,
Hör sie, schön der Stimme Anklang.

*(Er geht ab, und läßt die Thür offen.)*

## Vierzehnte Scene.

*Leonore. Isabel. Don Pedro an der Thür des Kabinets.*

*Don Pedro.*

Darf ich kommen?

*Leonore.*

Nein, Don Pedro,
Denn es hat des Bruders Anschlag
Nicht die Thür verschlossen, heimlich

Wär' nicht möglich jetzt Eu'r Abgang,
Weil er sein Gesicht herwendet.

*Don Pedro.*

Was zu thun?

*Isabel.*

Nur Schweigen rathsam.

*Donna Beatrix* (*singt aufserhalb*).

«Goldfink, der durch Lüfte eilt,
«Die Entfernung schmerzt nicht dich;
«Hätt' ich Flügel, flattert' ich
«Hin, wo meine Liebe weilt.»

*Isabel.*

Schöne Stimme!

*Leonore.*

In Verwirrung
Meines Schmerzes — welche Drangsal! —
Hört' ich's nicht, ob schön sie; Leiden
Fesseln meinen Geist gewaltsam.

*Don Pedro* (*heimlich*).

Himmel! meiner Schwester Stimme,
Ist sie's wirklich, die ich wahrnahm?
Leider, ja, ach! meiner Seele
Ist kein Zweifel mehr gestattbar.

*Donna Beatrix* (*aufserhalb singend*).

«Der Entfernung bittre Leiden
«Fühlt nicht, wer die Flügel schwingt;
«Wie auch schön die Stimme singt,
«Das Gefieder gibt mehr Freuden.
«Seufzer hemmen nicht die Eile
«Des, der hin zur Liebe fliegt;
«Flieg' dann, Goldfink, unbesiegt,
«Fürcht' nicht Kugeln oder Pfeile:
«Hätt' ich Flügel so wie Du,
«Flög' ich meiner Liebe zu."

*Don Pedro* (*heimlich*).

Weh' mir Unglücksel'gem, wehe!
Was erfafst mich so gewaltsam?
Bey Don Diego, der mir oft schon
In der Strafse machte Drangsal
— War es gleich auf andre Weise —
Meine Schwester jetzt ich wahrnahm,
Meine Schwester, — dreyfach wehe! —
So vergnügt, so heimisch, schwatzhaft
In Don Diego's eig'nen Zimmern,
Dafs sie singt, — (wie ungestatthaft!) —
Ich in Leonorens Zimmer
Mufs es hören, — (ha! welch Drangsal!)
Aber warum länger zögern?
Weshalb nimmt mein Muth noch Anstand?
Ja, bey Gott, es soll erfassen

Beyde meiner Rache Andrang;
Wo sie weilen, dring' ich hin jetzt,
Welche Folge dann auch Statt hat.

## Funfzehnte Scene.

*Leonore. Isabel. Don Pedro im Kabinet. Don Diego.*

*Don Diego.*

Schwester, an die Fenster geh'n sie,
Nun der Königszug herannaht,
Und ich schliefse diese Thüre,
Weil von dort man Leute wahrnahm.

(*Er geht wieder ab, und verschliefst die Thür.*)

*Don Pedro* (*hervorkommend*).

Breche ich sie auf.

*Leonore.*

Don Pedro,
Was geht vor?

*Don Pedro.*

Hier hilft kein Abhalt!

*Leonore.*

Worauf sinn't Ihr?

*Don Pedro.*

Ich weifs selbst nicht.
(*heimlich*)
Mich verzehrt der Zweifel Anfall,
Mach' ich Lärm, bleibt ohne Rache
Mir der Schimpf, des Aufruhrs Anstalt;
Infamie ist jedes Toben,
Nichtbemerken feig und zaghaft;
Hier verletz' ich meine Dame,
Meiner Ehre dort die Schmach ward;
Himmel, zeig' Du mir das Beste!

*Leonore.*

Der Bewegung wilder Anfall,
Leidenschaft, die Euch erschüttert,
Und des Antlitz Farbe blafs macht,
Zeigt genug, dafs jene Dame,
Die hier sang, Euch gehe nah' an.
Ist es Eifersucht, Don Pedro,
Darf mein Ruf nicht leiden. — Rathsam
Ist's für Euch, schnell fortzueilen.
Wenn die Andre Euch verhafst ward,
Hiefse es tyrannisch handeln,
Tödtetet Ihr mich gewaltsam.

*Don Pedro* (*heimlich*).

Eifersucht hier zu erregen,
Fehlte nur noch meiner Drangsal;
Doch weil Leonore jene
Noch nicht kennt, ist es wohl rathsam,
Meinen Schmerz ihr nicht zu nennen,
Wie dies Schweigen mir auch Qual macht.
Besser ist's, mich zu verstellen,
Denn in solchem Ehren-Anfall
Darf man keine Sylbe reden,
Bis die Unbill auch gerächt ward.
Offen bleibt mir noch ein Ausweg,
Der die Ehre unaufhaltbar,
Doch mit gröfs'rer Klugheit, sichert,
Weil er nimmer ist so waghaft.

(*laut*)

Schütze Gott Dich, Leonore,
Denn kein Wort ist mir gestattbar,
Bis die Zeit Dir wird erklären,
Welch ein Opfer jetzt ich darbracht'
Deinem Rufe.

(*heimlich*)

Güt'ger Himmel,
Gib mir Hülfe, oder Rachplan! (*Ab.*)

*Leonore.*

Isabel, was ist's?

*Isabel.*

Ich weifs nicht,
Doch scheint mir der beste Rathschlag,
Dafs er ging, sey's, was es wolle.

*Leonore.*

Himmel! wer in Handlung antraf
Solchen Widerspruch? — Verschliefse! —
Glück, betraure du mein Drangsal.

(*Sie gehen ab.*)

## Sechszehnte Scene.

*Abend; ein Zimmer in Don Pedro's Wohnung.*

*Don Juan de Silva. Ines, mit Lichtern.*

*Don Juan.*

Ines, sprich, wo ging sie hin?

*Ines.*

Mit Donna Elvira fuhr
Sie in ihrer Kutsche nur,
Doch ich weifs es nicht, wohin.

*Don Juan.*

Unwahrheit willst Du nur sagen;

Suchend ging ich viele Stunden,
Aber nirgendwo gefunden
Habe ich Elvirens Wagen.

*Ines.*

Sie kam hier, sie abzuholen,
Doch mir wollt' es nicht gelingen,
Zu verstehn, wohin sie gingen;
Wüfst' ich's, sagt' ich's unverholen.

*Don Juan.*

Was Du sagst, ging von den Beyden
In Verabredung nur aus,
Denn sie ging nicht aus dem Haus,
Und, bey Gott, Du läfst mich leiden
Diese Täuschung; — es vertheidigt
Sich Beatrix, will mich quälen
Für der Eifersucht Erwählen
Dieses Morgens; doch beleidigt
Kann sie nicht die Liebe haben,
Die ich einer Andern zeigte,
Eh' mein Herz zu ihr sich neigte,
Die im Busen ich begraben
Unter Asche und Vergessen.

*Ines.*

Gern glaub' ich, sie fühlte Schmerz,
Doch sie ging — es ist nicht Scherz.

*Don Juan.*

Glauben kann ich nicht beymessen
Dir, seh' ich nicht ihre Zimmer.

*Ines.*

Geht, und überzeugt Euch drinne,
Dafs ich keine Lüge spinne.

*Don Juan.*

Um noch mehr zu klagen immer,
Mufs ich seh'n, ob sie darinnen,
Dann, bey'm Himmel, wird sich's fügen,
Ihrer Eifersucht zu g'nügen;
Lafs durch Kühnheit mich gewinnen,
Gott der Liebe!

*Ines.*

Herr, bedenkt,
Dafs es nöthig ist zu eilen,
Denn nicht lang' mehr wird sie weilen.

*Don Juan.*

Eh' ich ihren Sinn gelenkt,
Sie erweicht, geh' ich nicht fort.

(*Er geht hinein.*)

*Ines* (*allein*).

Unsinn übt bey ihm Gewalt,
Dafs er mir nicht glaubt.

*Stimmen* (*aufserhalb*).

Halt! halt!

*Ines.*

O mein Gott, die Kutsche dort,
Weh' mir, findet sie ihn hier,
Wird sie tödtend mich erfassen,
Weil ich ihn herein gelassen;
Doch verschweigen will ich ihr,
Dafs ich war im Einverstand,
Sprechend, nicht könn' ich's verstehn,
Wie er kam, wird sie ihn sehn.

## Siebenzehnte Scene.

*Beatrix. Ines.*

*Beatrix.*

Nimm den Mantel in die Hand.

*Ines.*

Herrin, scheinst nicht frohen Muthes,
Kummer zeugen Deine Mienen.

*Beatrix.*

Ines, ach! mir ist erschienen
Vieles Uebel, wenig Gutes.
Kam mein Bruder schon zu Haus?

*Ines.*

Nein.

*Don Juan.*

*(erscheint im Hintergrunde)*

Beatrix heim schon kehrte.

*Beatrix.*

Falls zu wissen er's begehrte,
Ihm verschweige, ich war aus;
Ihm zu sagen, will ich wählen,
Ich blieb heim; wenn so ich trüge,
Schadet minder meine Lüge,
Weil ich mufs das Haus verhehlen,
Wo ich war. — Entkleide mich.
Die Verstellung wird erreicht,
Findet er mich . . . Doch wer schleicht
Dort im Kabinette?

## Achtzehnte Scene.

*Beatrix. Ines. Don Juan, hervortretend.*

*Don Juan.*

Ich.

*Beatrix.*

Ines, was ist das?

*Ines.*

Ich wufste
Nichts davon.

*Don Juan.*

O, niemand bürde
Schuld Du auf, die mir nur würde,
Der Dich glühend lieben mufste.
Dir zu klagen, drang' ich ein,
Noch einmal mein Leid, mein Sorgen.

*Ines.*

Ach! Eu'r Bruder!

*Beatrix.*

Schnell verborgen.

*(Don Juan geht in das Kabinet zurück.)*

## Neunzehnte Scene.

*Beatrix. Ines. Don Pedro.*

*Don Pedro.*

Heil'ger Himmel, so soll's seyn;
Denn das bess're Mittel eint
Heifsen Zorn der Klugheit Rath; —
Ehre wird durch solche That

Hergestellt, wie mir es scheint.
Ho! Beatrix!

*Beatrix.*

Ich bin hier.

*Don Pedro.*

Wer ist da?

*Beatrix.*

Ines allein.

*Don Pedro.*

Ines, geh' Du dort hinein.

(*Ines geht ab, Don Pedro verschliefst die Thür.*)

*Beatrix.*

Wie, verschliefsest Du die Thür?

*Don Pedro.*

Offen will ich mit Dir sprechen,
Und nicht taugt's, dafs, uns zu stören,
Andre Zeugen mit verhören,
Richte ich ein Ehr-Verbrechen.

*Don Juan* (*im Kabinet heimlich*).

Ha, schon leidet nicht Vergleich
Dieser Fall; — nun er mich sah,
Warum zögern? . . .

*Beatrix.*

Was geschah?

*Don Pedro.*

Sagen werd' ich Dir's sogleich:
Wo warst Du am Nachmittage?

*Beatrix.*

Aus dem Hause nicht, Sennor,
War ich.

*Don Pedro.*

Nur ein neues Zeichen
Des Verrathes bringst Du vor;
Unglück hast Du so im Läugnen,
Wie Dein Singen hat im Ton;
Merk', dafs ich mich schon erklärte,
Du, Beatrix, sieh'st nun schon,
Was ich will, wenn ich Dir sage,
Dafs ich weifs, Du warst zuvor
In Don Diego Lara's Zimmer.

*Beatrix.*

Schütze mich der Engel Chor!

*Don Juan* (*heimlich im Kabinet*).

In Don Diego Lara's Zimmer
War Beatrix, welcher Hohn!

*Don Pedro.*

Dafs er Dich liebt, . . .

*Beatrix.*

Welche Leiden!

*Don Pedro.*

Weifs ich . . .

*Don Juan* (*heimlich im Kabinet*).

O, welch schnöder Lohn!

*Don Pedro.*

Durch sein harrendes Verweilen . . .

*Beatrix.*

Drangsal!

*Don Pedro.*

In der Strafse schon; . . .

*Don Juan.*

Welche Qual!

*Don Pedro.*

Du bist . . .

*Beatrix.*

Gewaltthat!

*Don Pedro.*

Einverstanden, warst . . .

*Don Juan.*

O Gott!

*Don Pedro.*

In dem Hause . . .

*Beatrix.*

Welches Unglück!

*Don Pedro.*

So vergnügt, . . .

*Don Juan.*

O Schmach und Spott!

*Don Pedro.*

Dafs Du sangst . . .

*Beatrix.*

O bittre Schmerzen!

*Don Pedro.*

Um dort . . .

*Don Juan.*

Zorn vergeht im Hohn!

*Don Pedro.*

Deine Schönheit, Deine Reize
Darzubringen ihm zum Lohn.

*Beatrix.*

Ha, wer stirbt nicht, dies zu hören.

*Don Juan.*

Ha, wer hört's, und ist nicht todt.

*Don Pedro.*

Pflicht und edles Blut bestimmen,
Falsche Schwester, als Gebot
Nur ein einzig Sühnungsmittel,
Aber theilen möcht' ich's noch.
Sucht des Unmuths bittre Strenge
Zwar Dich auf, so zieht sie doch
— Merke Deines Glücks Erlangen —
Dir die Wahl zu lassen, vor,
Und ich nenne Dir zwey Wege,
Die für Dich ich auserkor:
Du vermählst Dich mit Don Diego,
Oder nimmst von mir den Tod. —
Ganz wie die Beleid'gung wichtig,
Ist die Herstellung mir; — bot,
Selbst Dich um Dein Leben bittend,
— Dank' es Deinem Stern — ich's so,
Ist es nicht, weil Leonoren
Ich anbete; — schnell entfloh

Meine Liebe, als mit Ehre
Kämpfte Leidenschaft und Zorn;
Aber was ich von Dir bitte,
Ist, dafs Du aus eig'nem Born
Schöpfest jetzt das beste Mittel,
Wie ich jene richt' empor.
Suche deshalb Dich zu fassen;
Bis Verwirrung sich verlor,
Rede nicht, um nicht zu sagen,
Was nicht hören mufs mein Ohr.
Nur Dein Glück wünsch' ich als Bruder,
Liebeswunder, noch so grofs,
Setzen mich nicht in Erstaunen.
Ruhig überleg' Dein Loos,
Eh' Du Antwort mir ertheilest;
Bleib', Beatrix, hier am Ort,
Zeit gestatt' ich Deinem Schrecken,
Doch nicht lange bleib' ich fort.

(*Don Pedro geht ab.*)

## Zwanzigste Scene.

*Beatrix. Don Juan, der hervortritt.*

*Beatrix.*

War ein Weib je unglücksel'ger?

*Don Juan.*

O, Dein Unglück ist nur Spott,

Da man Dich um Dein Verlangen
Selber bittet.

*Beatrix.*

Zeuge Gott . . .

*Don Juan.*

Gar nichts darf ich Dir mehr glauben,
Deshalb fahr' nicht weiter fort,
Denn in jedem neuen Grunde
Spräche Unsinn nur Dein Wort.
Dich, Beatrix, liebt Don Diego,
Du liebst ihn; — Dein Bruder droh't,
Handelnd, wie es heischt die Ehre,
Will, — o, träfe mich der Tod,
Eh' ich's sagte! — dafs vermählen
Ihr Euch sollt. — Nun, welche Noth
Quält Dich? Warum diese Thränen?
Bringt Dein Bangen etwa Lohn?
Völlig seyd Ihr einverstanden,
Du — o weh' mir, welcher Hohn! —
Gingst, Besitz von ihm zu nehmen,
Selbst nach seinem Hause schon.

*Beatrix.*

Ha, Don Juan, mein Herr, mein Leben!

*Don Juan.*

Du, mein Leid, mein Hafs, mein Spott,
Was verlangst Du?

*Beatrix.*

Dafs Du hörest.

*Don Juan.*

Ich, wozu das?

*Beatrix.*

Dazu, Gott!
Dafs, wie meine Schuld Du hörtest,
Rechtfert'gung vernimmt Dein Ohr;
Es verlangte sie mein Bruder,
Doch nur Dir trag' ich sie vor.

*Don Juan.*

Du vermagst's nicht.

*Beatrix.*

Ja, ich kann es.

*Don Juan.*

Denkt Dein Unrecht noch auf Spott?

*Beatrix.*

Unrecht ist nicht da, nur Täuschung.

*Don Juan.*

Das versteh' ich nicht, bey Gott!
Wo getäuscht Du Dich befandest,

Wo Du trau'rtest, — sängst Du noch
Süfs und zärtlich?

*Beatrix.*

Nur auf Bitten
Vieler Andern, glaub' es doch —
Nur das Uebermaafs der Schmerzen
Zu verbergen, sehr besorgt,
Liefs ich mich dazu bewegen,
Habe davon mir erborgt
Einen Grund, sie zu verhehlen,
Den ich gern, Don Juan, erkor.

*Don Juan.*

Das sind die Entschuldigungen?
Thorheit leuchtet d'raus hervor.

*Beatrix.*

Gott! was hab' ich anzufangen?

*Don Juan.*

Was? — Wenn jetzt Dein Bruder kommt,
Sag' ihm Deine ganze Liebe,
Weil er's wollte und Dir's frommt;
Du vermählst Dich dann mit Diego,
Aber er mit Leonor'.

*Beatrix.*

Sprich nicht weiter so, es blicket

Aus der Eifersucht hervor,
Dafs du die Entschuldigungen
Nicht bezweifelst; nur besorgt
Bist Du, dafs vielleicht mein Bruder
In der Nähe uns behorcht.

*Don Juan.*

Solche Winkelzüge fehlten
Einzig meinen Leiden noch,
Aber sie hervorzusuchen,
Soll Dir wenig helfen doch;
Denn, um nur nicht zu entschuld'gen,
Was Du brachtest eben vor,
Noch die Antwort, die Du schuldest,
Will ich, eh' sie hört mein Ohr,
Vom Balkon hinab mich stürzen,
Wenn, versteckt, mir gleich nichts droh't.

*Beatrix.*

Halte!

*Don Juan.*

Lafs mich!

*Beatrix.*

Gott, mein Bruder
Oeffnet schon die Thür; den Tod
Wähle ich, eh' ich ihm gebe
Antwort, die er will. In Noth
Bin ich, bin ein Weib, Du aber

Kennst als Edler das Gebot
Deiner Pflicht, und wirst's erfüllen,
Da Du weifst, was mich bedroht.

*Don Juan.*

Ja, ich will zuerst Dich retten,
Gebe dann mir selbst den Tod.

(*Er verbirgt sich wieder in das Kabinet.*)

## Ein und zwanzigste Scene.

*Beatrix. Don Pedro. Don Juan,*
*versteckt.*

*Don Pedro.*

Wenig Ruhe lassen Qualen.
Was, Beatrix, Dir gebot
Ueberlegung?

*Beatrix.*

Nimm mein Leben,
Bruder, tausendmal, bevor
Ich Don Diego mich vermähle,
Denn im Leben nie zuvor
Ich für diesen Liebe fühlte;
Unbewufst des Schicksals Loos
Führte mich nach seinem Hause.

*Don Pedro.*

Deine Schuld wird doppelt grofs,
Nun Du frech genug bekennest,
Dafs Du fremde Häuser schon
Hast besucht, die Du nicht kanntest;
Deshalb will ich Dir zum Lohn
Muthig jetzt das Leben nehmen.

(*Er zieht den Degen.*)

*Don Juan.*

(*springt hervor, und löscht die Lichter aus*)

Deiner Drohung sprech' ich Hohn,
Rette sie.

*Don Pedro.*

Das Schwert der Ehre
Rächend trifft, ihm wehrt kein Spott.

*Don Juan.*

Aus der Thür, Beatrix, eile!

*Beatrix.*

Ja, ich geh', wohin, weifs Gott!

(*Beatrix geht ab.*)

*Don Pedro.*

Nimm Dich meiner an, o Himmel!

Mensch, Erscheinung, Schatten, wo
Bist Du?

*Don Juan.*

Hier an dieser Thüre.

## Zwey und zwanzigste Scene.

*Don Pedro. Don Juan. Don Diego und Lukas treten auf; nachher Ines mit Licht.*

*Lukas.*

Haltet, Herr, mischt Euch nicht so
In Gefechte fremder Menschen.

*Don Diego.*

Aus dem Hause, das bewohnt
Meine Herrin, klirren Waffen,
Und es hiefse schlecht gelohnt,
Säh' ich nicht, was das bedeute.

*Don Pedro.*

Licht herbey!

*Ines (kommt mit Licht).*

Hier bring' ich's schon.

*Lukas.*

Welch Verwirren!

*Don Diego.*

Sagt, Don Pedro,
Was geht vor?

*Don Pedro.*

Ihr übt noch Hohn?
Ha, Verräther! meine Schwester
War in Eurem Hause schon;
Nicht genug, ich mufs auch finden
Euch bey ihr versteckt; den Lohn
Und die Antwort gibt mein Degen
In der Ehrensprache Ton.

*Lukas.*

Schlimm nur fahren Friedenstifter,
Sagt Erfahrung immerfort.

*Don Diego.*

Antwort soll mein Degen geben,
Nicht, als könnte ich Eu'r Wort
Wahr in Allem gelten lassen,
Sondern weil an keinem Ort
Noch mein Muth den Rücken wandte.

*Don Juan* (*heimlich*).

Schlauheit helfe nun mir fort.
(*laut*)
So mich zwischen Beyden findend,
Da der Lärm herbey mich zog,

Jetzt den Streit hier beyzulegen,
Dringend mich die Pflicht bewog.

*Lukas.*

Diesen führt herbey der Lärmen?
Dafs ich's war, bedünkt mich doch.

*Don Pedro.*

Einer Ehrensache wehrte
Nie ein edler Spanier noch.

*Don Diego.*

Ich bin's, der so eben eintrat.

*Don Pedro.*

Feigheit nur entschuldigt so.

*Don Diego.*

Nichts kann feig seyn, was ich sage.

*Don Pedro.*

Ihr, Don Juan, erscheint hier, wo
Ihr als Edler Beystand leistet
Mir, beschimpft durch That und Wort
Von dem Herrn, mit dem der Diener . . .

*Lukas.*

Er allein, ich nichts hinfort.

*Don Juan.*

Ja, ich will's; auf solche Weise
Räch' ich Eifersucht und Hohn!

*Don Diego.*

Wollt Ihr Beyde mich angreifen,
Geb' ich Beyden Euch den Lohn.

*Don Pedro.*

Also nicht, ich ganz alleine
Reiche hin. (*Sie fechten.*)

*Don Diego.*

Weh', ich bin todt.

(*Er fällt verwundet zu Boden.*)

*Don Juan* (*heimlich*).

Amor rächte mich, und wehrte,
Was Beatrix hier bedroht.

*Don Pedro.*

Habt, Don Juan, mit edlem Muthe
Kraftvoll Ihr für mich gesorgt,
Sey, die Ehre herzustellen;
Nun Eu'r Arm mir auch geborgt;
Seht, ich kann Euch nicht mehr lassen,
Schutz gewährtet Ihr mir schon,
Lafst uns enger noch vereinen,

Um mit mir — gewährt's als Lohn —
Jene Falsche aufzusuchen.

*Don Juan.*

Wohl, ich gebe Euch mein Wort,
Nicht allein sollt Ihr sie finden,
Ich verlass' Euch nicht hinfort.

*Don Pedro.*

Sie entfloh aus diesem Hause,
Drum ihr nachgefolgt.

*Don Juan.*

Gefolgt.

*Don Pedro.*

Sie entrinnt nicht, das Verhängnifs
Ihrer Stimme sie verfolgt.

# Zweyte Abtheilung.

## *Sevilla. Octavio's Haus.*

### Erste Scene.

*Octavio.* *Celio.*

*Octavio.*

Hast Du Alles angeordnet?

*Celio.*

Alles ist, wie Ihr befahlt.

*Octavio.*

Nöthig war's, denn wie Don Louis
Brief durch Estafette sagt,
Trifft er heute in Sevilla
Ein, wenn noch die Sonne strahlt.

*Celio.*

Und was schreibt er Euch?

*Octavio.*

Sein Schreiben
Selber Dir's am besten sagt.

(*lies't:*)

«Schon lange wäre ich in Sevilla eingetroffen, wenn der Unfall meines Sohnes, des Don Diego, mir es erlaubt hätte; aber seine Wunde heilt, und morgen verlasse ich den Hof. — Ich schreibe Euch dies, damit mich einer Eurer Diener am Mittwochen der nächsten Woche bey dem Eingange der Stadt erwartet, um mich nach dem Hause zu führen, welches Ihr für mich in Bereitschaft haltet. Gott behüte Euch. Euer Freund

Don Louis de Lara.»

Sieh', nach dieses Briefes Inhalt
Wird mein Wunsch mir nun erlangt,
Heute den noch hier zu sehen,
Dem so Vieles ich verdankt.

*Celio.*

Wollt Ihr ihm entgegen fahren,
Eure Kutsche ist im Stand,
Nur wird Euch noch etwas hindern
Einer Zögerung Umstand.

*Octavio.*

Welcher ist's?

*Celio.*

Ein Frauenzimmer,
Ganz verschleyert, nach Euch fragt;
Dringend wünscht sie Euch zu sprechen,
Ihren Namen sie nicht sagt.

*Octavio.*

Eine Frau mit mir? Sie komme. *(Celio ab.)*
Wer mag das wohl seyn?

## Zweyte Scene.

*Octavio. Donna Beatrix, verschleyert und ganz einfach gekleidet. Celio.*

*Beatrix.*

Sie wagt,
Herr, an Euch den Wunsch, die Bitte,
Euch allein zu sprechen.

*Octavio.*

Lafs
Du allein uns, geh' zum Thore
Von Carmona, Celio, dafs,
Wenn sie dort indefs erscheinen,
Meine Wohnung wird bekannt,
Würd' ich aufgehalten. *(Celio geht ab.)*
Jetzo
Sind allein wir.

*Beatrix.*

Eure Hand
Schliefse jene Thür.

*Octavio.*

Ich that's schon,
Redet.

*Beatrix* (*entschleyert sich*).

Bin ich Euch bekannt?

*Octavio.*

Herrin, welche Antwort würdig,
Macht verwirrt mich in der That.
Würde jetzo «nein» ich sagen,
Wär's Beleid'gung, wär's Verrath
An dem schuld'gen Anerkennen
Eures edlen Bluts; wenn «ja»,
Wär's Verachtung hohen Standes,
Nun mein Auge hier Euch sah
In der Stadt, in solchem Zustand;
Und so wär' es undankbar,
Feilen Sinn's Euch nicht zu kennen,
Doch das Anerkennen gar
Frevel; — deshalb mein Erstaunen,
Mein Verwirren unstät wankt,
Weil der Antwort banger Zweifel
Zwischen «ja» und «nein» noch schwankt.

*Beatrix.*

Weil mich nun in beyden Fällen
Gleich nothwendig Leid erfafst,
Das Eu'r «ja», Eu'r «nein» mir reichen,
Und weil Ihr die Wahl mir lafst,
Wünsch' ich «ja» von Euch zu hören,
Denn in meiner Leiden Qual
Ist, dafs Ihr mich möchtet kennen,
Meines Wunsches liebste Wahl.

*Octavio.*

Wollet, Herrin, mir zum Kusse
Reichen also Eure Hand,
Und mir sagen, was dies deutet.

*Beatrix.*

Würde stummer Schmerz erkannt! —
Nach dem Tode meines Vaters
— Himmels Segnung er erlangt —
Den mit enger Freundschaft Banden
Ihr, Octavio, stets umschlangt,
Blieb ich in Don Pedro's Schutze,
Meines Bruders; — gerne zwar
Könnt' ich dieses übergehen,
Weil Ihr's wifst; doch nöthig war,
Das Bekannte zu erwähnen
Vor dem Neuen. — Immerdar
War mein Bruder lebenslustig,
Schwelgt' in Reichthum und in Pracht;

Prunkend stets in Festesspielen,
Hat er sorglos mich gemacht
Zu der Zeugin seiner Liebes-
Tändeleyen; dargebracht
Hat er mir kein andres Erbtheil,
Als des bösen Beyspiels Schmach.
— Besser, als Entschuld'gung suchen,
Die nur Thorheit wäre — ach!
Wehe mir! — sey'n jetzt mit einmal
Meine Fehler Euch bekannt,
Denn, Octavio, bey Vergehen
Wird's Entschuld'gung nicht genannt,
Wenn wir bösem Beyspiel folgten,
Das uns nicht verführen darf.
Seht, ein Edler hohen Blutes
Seine Blicke auf mich warf,
Reich mit Allem ausgestattet,
Gab sein Wort er, mein Gemahl
Bald zu werden; — meine Ehre
Konnte solcher Pflichten Wahl
Nur sich weihen, keiner andern. —
Als ich sein Verdienst erkannt,
Ward ihm meine Gunst; da aber
Sich ein andrer Edler fand,
Der als Nebenbuhler dachte
Auf Beleid'gung und Verrath.
Eine Freundin, die ich hatte,
Ward gewonnen in der That
Von des Letztern Liebeseifer,

Und zu einem Festgelag'
Führt' sie mich nach seinem Hause:
— Dürfte schweigen meine Schmach!
Aber, nein, es ist nicht möglich! —
Sie, mit andern Freunden, bat,
Dafs ich dorten singen mufste,
Wenn ich daran Unrecht that,
Litt ich viel, weil mich mein Bruder
Angehört. Wie der dort war,
Mufs ich, könnt' ich es gleich sagen,
Doch verschweigen; und das zwar,
Weil ich diese Schonung schulde
Andrer Dame; denn Gefahr
Ungerecht ich Andrer brächte,
Wo nur ich unglücklich war. —
Als zum Haus ich wiederkehrte,
Fand ich heimlich den Gemahl
Dort versteckt, der Anfangs schützte
Sich mit kluger Vorsicht Wahl,
Doch umsonst, — mich zu vertheid'gen,
Eifersüchtig, in den Saal,
Alle Lichter schnell verlöschend,
Mit gezog'nem Degen sprang
Er, dafs aus dem dunkeln Zimmer
Zu entkommen mir gelang,
Leben rettend . . .

*Stimmen* (*aufserhalb*).

Halt! halt!

*Celio* (*aufserhalb*).

Herr! Herr!

*Beatrix.*

An die Thüre klopfet man.

*Octavio.*

Eines Gastes Ankunft kündet
Dies Geräusch mir jetzo an,
Den ich länger schon erwartet;
Nöthig ist es dergestalt,
Dafs ich geh', ihn zu empfangen;
Solcher Störung Machtgewalt
Des Erzählens woll't verzeihen,
Mehr zu hören, kehr' ich bald.

*Celio* (*aufserhalb*).

Herr, es steiget schon Don Louis
Hier mit der Begleitung ab.

*Beatrix.*

Von so dringendem Geschäfte,
Herr, steht länger nicht mehr ab;
Ich erwart' Euch hier.

*Octavio.*

Dies Zimmer
Ist das meine, bergt Euch da,
Bis ich sie empfangen habe.

*Beatrix.*

Meine Pein verstattet ja
Selbst die Zeit mir nicht zum Reden,
Weil das linderte die Qual.

(*Sie geht in ein Nebenzimmer.*)

*Octavio.*

Welch ein unbegreiflich Walten!

## Dritte Scene.

*Octavio.* *Celio.*

*Celio.*

Herr!

*Octavio.*

Ich komme, schweig' einmal.

*Celio.*

Sie erscheinen; aber sagt mir,
Wohin die Verschley'rte kam,
Die ich hier liefs.

*Octavio.*

Du erfährst es,
Wenn ich in Empfang erst nahm
Don Louis, Le'nor' und Diego.

## Vierte Scene.

*Octavio. Celio. Don Louis, Don Diego, Donna Leonore und Isabel in Reisekleidern.*

*Octavio (zu Don Louis).*

Herr, vergönnt mir, tausendmal
Eure Hände Euch zu küssen,
Da ich hohen Glückes Strahl,
Euch zu sehn in meinem Hause
— Besser Eures heifst's — erlangt.

*Don Louis.*

Stumme Redner, Don Octavio,
Sind die Arme, doch empfangt,
Was der Zunge Laute schweigen,
Durch sie, wie's die Seele sprach.

*Octavio (zu Leonore).*

Herrin, aller Schönheit Sonne,
Woll't verzeihn, wenn mir gebrach
Würd'ger Raum, Euch aufzunehmen,
Und ich biete diesen dar.

*Leonore.*

Eure Hände mufs ich küssen,
Weil so schmeichelhaft mir war

Diese Huld, die Ihr mir zeigtet;
Euch nur dien' ich immerdar.

*Octavio* (*zu Don Diego*).

Euch, Don Diego, könnt' ich nimmer
Schmerz ausdrücken, den mir's macht,
Nicht so gut sey Eu'r Befinden,
Als mein Wunsch es sich gedacht.
Dennoch sey, mit Trau'r verbunden,
Euch mein Glückwunsch dargebracht,
Nun ich seh' Euch, denn man hatte
Euren Zustand schlimm gemacht.

*Don Diego.*

Mag der Himmel Euch beschützen,
Ich bin stets auf jede Art,
Herr, bereit zu Euren Diensten.
(*heimlich*)
Höllenqual mein Herz erstarrt!

*Octavio.*

Sicher seyd Ihr sehr ermüdet,
Unrecht meine Gegenwart;
Jene Zimmer sind bereitet,
Aufzunehmen Euch.

*Don Louis.*

So lafs,
Leonore, uns ausruhen

Nach der Reise dort, auf dafs
Die Beschwerden wir vergessen.

*(Don Louis, Don Diego, Donna Leonore und Octavio ab.)*

## Fünfte Scene.

*Isabel. Celio.*

*Celio.*

Meine Königin da, sagt . . .

*Isabel.*

Nun, was gibt's, durch Gnade Gottes?

*Celio.*

Sey Willkommen Euch gesagt
Hier im Hause . . .

*Isabel.*

Und was weiter?

*Celio.*

Wo Ihr meinen Dienst empfangt.

*Isabel.*

Wozu hätt' ich den gefordert?

*Celio.*

Wifst, die Sitte hier verlangt,
Wer hier ankommt aus der Fremde,
So wie Ihr jetzt, wird umarmt;
Gunst und Sitte nimmer weigert
Höflichkeit — drum Euch erbarmt.

*Isabel.*

Lafst hernach uns davon sprechen.

*Celio.*

Schönen Dank hätt' ich, mein Schatz,
Die Gelegenheit zu lassen.

(*Er will sie umarmen.*)

## Sechste Scene.

*Isabel. Celio. Lukas mit einem Koffer.*

*Lukas.*

Isabel, wo find' ich Platz
Für den Koffer? — doch ich weifs schon.

*Celio.*

Wo denn hin?

*Lukas.*

Auf Deinen Hals!

*Celio.*

Kofferstöfse?

*Isabel.*

Halt' Euch Herren
Meine Ehre ab, mehr als
Alles Andre gilt die Dame.

*Celio.*

Nun, mein Herr kommt, Gott gedankt!

## Siebente Scene.

*Octavio. Vorige.*

*Octavio.*

Seyd Ihr Isabel?

*Isabel.*

Zu dienen.

*Octavio.*

Gut, Eu'r Herr nach Euch verlangt.

*Isabel.*

Geh' ich, um ihn zu bedienen.

*Lukas.*

Dir, Du Bübin, wird's gedankt.

(*Isabel und Lukas gehen ab.*)

## Achte Scene.

*Octavio. Beatrix. Celio.*

*Octavio.*

Lafs uns, Celio. (*Celio ab.*)
Meine Seele
Litt von der Erwartung Qual,
Deshalb waren kaum die Gäste
In den Zimmern erst einmal,
Als ich kehrte, Euch zu hören.

*Beatrix.*

Wenn so grofser Leiden Zahl
Nicht verwirret mein Gedächtnifs,
Sagt' ich, Herr, dafs mein Gemahl
Alle Lichter schnell verlöschte,
Ich die Thür erreicht'. In Nacht
Wandelt' ich dann auf der Strafse,
Durch Vereinung blind gemacht

Von der Furcht, vom finstern Dunkel,
War mein Sinnen ohne Macht.
Gegen meinem Hause über
Ich durch off'ne Thüre sah
Licht; dort wohnt' ein armer Bürger,
Dem mein Zustand ging so nah',
Dafs er ausging, um zu sehen
In der Strafse, was geschah;
Und nach einer kurzen Zeitfrist
Ward die Antwort mir gebracht:
«Dort auf jener andern Seite
«Wird ringsum das Haus bewacht,
«Weil ein Mord in ihm geschehen.»
Denkt, wie mir zu Muthe ward,
Als ich diese Worte hörte,
Denn es war auf solche Art
Mein Gemahl, wenn nicht mein Bruder,
Der erlag im Todeskrampf,
Weil ich sie im Haus verlassen
In der Waffen wildem Kampf.
«Was von Leuten ich erfahren»,
— Also er nun weiter sprach —
«Die dort ein- und ausgegangen,
«Ist, es habe im Gemach
«Dort der Hausherr gegenüber
«In des Ehrenkampfes Schlag
«Einen andern Herrn durchstochen,
«Den im Sessel sie gemach
«Abgeführt; — es floh der Mörder,

„Und sein Gut sey in Beschlag
„Schon genommen." — Also hörend,
Dafs ermordet mein Gemahl,
Dafs der Mörder sey mein Bruder,
Beugte grimmen Schmerzes Qual
So mich nieder, dafs untröstlich
Und verwirrt ich lange stand,
Bis ich zu mir selber sagte,
Als mein Weh' ich recht erkannt:
In mein Haus, dem ich entlaufen,
Ich nicht wieder kehren kann,
Wenn mein Bruder das erführe,
Tödtet' er mich sicher dann;
Weh! Don Juan, der meines Lebens
Pflichtberuf'ner Schützer war,
Reichte schon voll edlen Sinnes
Höchster Liebe Lösung dar;
Mich zum Schutze anvertrauen
Seinem Nebenbuhler gar,
Wäre niedrig; edlen Todten
Durft' ich nicht beleid'gen; dann
Die Verwandten anzusprechen,
Nur den Tod für mich gewann,
Denn sie Alle sind befangen
In dem Schimpf, den ich gebracht;
In ein Kloster mich begraben
Hätte Schande mir gemacht,
Weil es Jedermann erfahren;
Drum blieb bey so bittrer Qual

Meinem Schicksal keine Hülfe,
Als zu flieh'n mit einemmal,
Wo mich Niemand mag erkennen.
Es entschuldigt diese Wahl,
Wenn ich irrte, dafs im Unglück
Man stets wählt den schlimmsten Rath.
Meine Absicht auszuführen,
Suchte ich durch milde That
Mir den Hausherrn zu gewinnen.
Er verhandelte mir dann
Ein Geschmeide von Juwelen,
Das ich trug, und so gewann
Ich durch das, was sonst mir diente
Als mein Schmuck, den Unterhalt.
Ein unscheinend Kleid mir kaufen
Hiefs ich ihm, schickt' ihn alsbald,
Mir ein Fuhrwerk aufzusuchen,
Dafs noch in derselben Nacht
Ich Madrid verlassen könne.
Wer entflieh'n will, gibt nicht Acht,
Welchen Weg er sich erwähle,
Folgt dem ersten unbedacht.
Eine Kutsche nach Sevilla
Fand er auf, und sagend, dafs
Eine Ehefrau ich wäre,
Die zu einem Erbverlafs
Reise, ward ich aufgenommen.
In Sevilla kam ich an,
Bin im Wirthshaus abgestiegen,

Einen Monat stand ich an,
Nur den Fufs hinauszusetzen.
Meinem Glück verdankt' ich's dann,
Auf der Strafse Euch zu sehen;
Leichtlich fand ich einen Mann,
Der mir Eure Wohnung zeigte;
Euch zu Füfsen fleh' ich an,
Denn kein Andrer auf der Erde
Mein Vertrauen sich gewann,
Als nur Ihr, Sennor Octavio.
Wenn die Freundschaft nicht verschwand,
Die Ihr meinem Vater schenktet,
So versagt mir Eure Hand
Schutz und Huld nicht; meine Bitte
Ist, wenn Gunst bey Euch ich fand,
Nur ein Haus mir aufzusuchen,
Wo ich dienend, unbekannt
Und verstellt mein Leben könne
Fristen; stets sey es erkannt
Als der Wohlthat gröfste Güte,
Wird mein Name nicht genannt:
Darum fleh' ich Euch vor Allem,
Wer ich bin, erfahr' Niemand;
Edler Sinn im Unglück immer
Seinen Trost noch darin fand,
Gänzlich unerkannt zu leben;
Wenn gestürzt sein Glück entschwand,
Quält am meisten ihn die Schande,
Wird im Unglück er erkannt.

*Octavio.*

Herrin, mit dem tiefsten Schmerze
Hört' ich Euren Unfall an;
Gleich auch schmerzt mich's, dafs ich lindern
Ihn nicht, noch verbessern kann;
Aber Leben, Habe, Güter
Biete ich Euch freudig an;
Ja, von diesem Augenblicke
Ist mein Dienst geweiht Euch ganz,
Bleibt, Beatrix, hier im Hause;
Wenn's auch nicht gewährt den Glanz,
Der Euch zukommt, seyd Ihr sicher
Hier und heimlich doch.

*Beatrix.*

Voll Dank,
Herr, ich Eure Huld erkenne,
Doch dient's nur, wenn ich errang
Einen Ort, wo ich verweilen,
Ohne Spur zu zeigen, kann.
Ihr zudem in Eurem Hause
Lebt allein als led'ger Mann,
Keine Frau, die mich hier züchtig
Zur Gesellschaft nähme an;
Deshalb also . . .

*Octavio.*

Sagt nichts weiter,
Denn wie grofsen Schmerz mir's macht,

Habe ich doch nun so eben
Jenes Gastes mich bedacht,
Der hier eintraf; nicht begleitet
Ist er, wie sein Rang und Stand
Es erfordert; drum mehr Diener
Anzunehmen, ist erkannt
Als nothwendig; — eine Schönheit
Hat er mit hieher gebracht,
Seine Tochter; gut und sicher
Wär't bey der Ihr angebracht,
Bliebt zugleich in meinem Hause
Guten Fugs und unerkannt.

*Beatrix.*

Handelt ganz, wie's gut Euch dünket,
Denn es scheint mir voll Verstand
Der Beschluſs.

*Octavio.*

Wohlan, indessen
Ich das Nöthige ersah,
Bleibet Ihr in diesem Zimmer,
Bald kehr' ich zurück von da. (*Ab.*)

*Beatrix.*

Nicht mehr, was ich war, ein niedres
Weib schon ward ich, dienend ganz;
Drum fahrt wohl, ihr Eitelkeiten,
Stolz und hoher Würde Glanz,

Ihr erstarbt in meinem Sinne;
Seit gestorben mein Gemahl,
Blieb vom Leben nichts mir übrig,
Als der Seele stete Qual.

(*Sie geht ab.*)

## Neunte Scene.

*Ein Wirthshaus in Sevilla.*

*Don Pedro. Don Juan.*

*Don Juan.*

Schon, Don Pedro, wifst Ihr, seit mich führte
In der Unglücksnacht mein Stern, und ich berührte
Eure Strafse, wo den Lärm ich hörte
Eurer Schwerter, mich mein Muth bethörte,
Kecklich dort hineinzugehen,
Wo Don Diego fechtend ich gesehen
Mit dem Muth, der Euch entflammte (doch dies überflüssig);
Dafs bey Euch ich nicht blieb müssig,
Tief bewegt von Eurer Ehre;
(*heimlich*)
(besser wohl versucht,

Könnt' ich sagen, von der eig'nen Eifersucht)

(*laut*)

Schon wifst Ihr, dafs, als wir uns erworben
Festen Glauben Beyde, jener sey gestorben,
Wir forteilten, um verbunden
Eure Schwester aufzusuchen, die wir nicht gefunden,
Noch die Spur von ihr, noch Zeichen.

(*heimlich*)

Ha, Beatrix, deren Reiz und Undank ganz sich gleichen!

(*laut*)

So auch wifst Ihr, dafs in steten Sorgen,
Jener Wunde wegen, wir verborgen
In dem Kloster lebten, wo
Ich entschlossen, und noch heute immer so,
Euch mein Wort ich gab (weh' mir!) Euch nicht zu lassen,
Bis befriedigt Ihr die Rache konntet fassen;
Und schon wifst Ihr . . .

*Don Pedro.*

Halt, woll't davon nichts mehr sagen,
Da dies Alles zwischen uns sich zugetragen,

Es kein Wiederholen dulde.
Wohl, Don Juan, weifs ich, was ich als Freund Euch schulde;
Denn als Beyde wir mit gleichem Triebe
Nebenbuhler einer Liebe
Waren, und im Ehrenstreite
Ihr mich fandet, tratet Ihr auf meine Seite,
Unser Mitbewerben so vergessend,
Eure Liebe, Eure Neigung nicht ermessend —
(Wie umsonst vergöttr' ich Leonoren,
Nun als Feind ich ihrem Bruder Hafs geschworen!)
— Um als Edler Euren Schutz mir angedeihn zu lassen,
Damals und auch später mich nicht zu verlassen;
Ueberdem ist's noch ein klares Zeichen,
Ich verliefse Euch nicht, wolltet Ihr gleich weichen,
Denn da Ihr es seyd gewesen,
Der mir Beystand gab, so kühn und auserlesen,
Würde ich sehr übel handeln,
Mich von Euch zu trennen; fortzuwandeln
Stets vereint auf gleichen Glückeswegen,
Ist gerecht nur, gut und auch gelegen;
Haben wir schon dort verborgen,

Als wir lebten ob der Missethat in Sorgen,
Uns einander unser Wort gegeben,
Zu begleiten uns auf jedem Schritt im Leben,
Ich, dafs die Gefahr, die Euch angeht, ich theile,
Ihr, weil's Euch angeht, dafs Rache ich ereile,
Wozu dient denn jetzt das Wiederholen?

*Don Juan.*

Mein Nichtwissen hat mir's anempfohlen;
Zu was sind wir hier gekommen
Beyde nach Sevilla? Unternommen
Hab' ich's früher nicht, zu fragen,
Um durch meiner Zweifel Sagen
Euch kein Mifstrau'n einzuflöfsen.

*Don Pedro.*

Nöthig ist es also, sie zu lösen;
Dafs Don Diego aus Gefahren
Aufstand, haben wir erfahren
Dort schon, wo man uns verbergend aufgenommen;
In Sevilla ist sein Vater angekommen,
Wo man ihm ein Amt gegeben;
Neu entschlossen ist mein Leben,
Hier die Rache zu vollenden,

Will der Himmel so viel Glück mir spenden. —
Nicht konnt' ich die Schwester finden, —
(Bey dem Ausspruch will die Stimme fast verschwinden,
So dafs ich nicht würde wagen,
Wüfstet Ihr nicht Alles schon, es Euch zu sagen) —
Können zweifeln denn die Sorgen,
Dafs Don Diego sie bis jetzt verborgen?
Denn als fliehend sie entfernte
Sich aus meinem Hause — (herbes Schicksal ich erlernte) —
Gab's wohl Schutz, in den sie setzte
Besser sich, als seinen, der mich so verletzte?
War gleich damals tödtlich seine Wunde,
Konnt' er keinen Schutz ihr geben zu der Stunde,
Ist's gewifs doch, dafs er später ihn ausübte,
Sie als Weib mit ihm lebt, wenn nicht als Geliebte;
Dieser Argwohn, den ich jetzo hege,
Führte nach Sevilla meine Wege,
Sie zu tödten; — denn die Lehre,
Die Gesetz uns gibt, der strengen Ehre
Will, dafs that gleich, was er konnte —
(herbes Walten!) —

Wer zuerst ward aufgehalten,
Die Beleid'gung so fern hat vernichtet,
Als er später thut, was erst er nicht verrichtet.

*Don Juan.*

Stelltet Ihr mich also zwar zufrieden,
Ist doch andere Gefahr noch nicht vermieden.

*Don Pedro.*

Welche ist's?

*Don Juan.*

Käm's ihm zu Ohren,
Dafs wir Beyde hier sind, wären wir verloren,
Denn des Vaters Amt ist mächtig, angesehen
Er, dafs er's erfährt, mufs fast geschehen.

*Don Pedro.*

Sagt nicht mehr, Don Juan, denn schon erwogen
Hab' ich Alles das, den Schlufs daraus gezogen,
Dafs ich in Sevilla nicht darf gehen

Unverhüllt, von Jedermann gesehen;
Dieses wäre nur die Schmach verkünden,
und so stören
Meine Rache.

*Don Juan.*

Und was wollt Ihr thun?

*Don Pedro*

Woll't mich anhören:
In Sevilla lebt ein Mann, noch stark und kräftig,
Zwar schon alt ist er, doch immer sehr geschäftig,
Freundschaft hatte meinem Vater ihn verbunden,
Dem als Zeugen will ich Alles nun bekunden;
Seinen Händen anvertrauen
Meine Ehre, heifst auf ihn die Hoffnung bauen,
Dafs im grimmen Ehrenkampfe er mich schütze,
Und ich zweifle nicht, dafs mir mein Bitten nütze;
Er verbirgt uns in dem Hause,
Wir erfahren durch Spione in der Klause,
Was am Tage wird gemacht,

Und kaum bricht herein die kalte, finstre Nacht,
Wenn, Don Juan, wohl unterrichtet so und schleichend
Aus verborg'nem Winkel vor, die Stadt erreichend,
Wir auf eine oder andre Art erwerben
Meiner Rache Sätt'gung, oder aber sterben.

*Don Juan.*

Allem habt Ihr mich gewonnen.

*Don Pedro.*

Hört die Art und Weise an, von mir ersonnen,
Ihn zu sprechen: viele Leute mich zu kennen pflegen,
Weil ich in Geschäften oft schon hier zugegen,
Deshalb darf ich ihn nicht suchen, nicht hingehen,
Weil mich die erkennen, die mich auf der Strafse sehen.
Demnach mufs ich lieber weilen
Hier im Hause; aber nicht habt Ihr zu theilen
Die Gefahr, drum lafst uns trennen,
Niemand in der Stadt wird Euch erkennen;

Also geht, mit ihm zu reden,
In der Waffenstrafse — jeden
Fragt nur nach der Wohnung, kündet ihm das Hegen
Meines Wunsches, Rede hier mit ihm zu pflegen;
Doch sein Kommen sey besonnen; —
Zweifel heg' ich nicht, sein Schutz sey mir gewonnen.

*Don Juan.*

Euch gehorche ich, und eile.

*Don Pedro.*

Ich erwart' Euch; ha, Don Juan, viel Huld wird mir zu Theile,
Da Ihr tröstet meine Klage;
Dieses einz'ge Glück blieb mir von jenem Tage. (*Ab.*)

*Don Juan.*

So viel Strenge mufs vereinen
Mein erbittertes Geschick,
Dafs in ärgsten Feindes Blick
Bester Freund ich mufs erscheinen.
Fälschlich ist Don Pedro's Meinen,
Dafs ich folge seiner Rache,

Da ganz anders ist die Sache;
Ihr zu folgen wuthentglommen,
Hat Don Pedro unternommen,
Wo ich als Verliebter wache.
Bin ich zwar im Grund der Sache
Durch die Eifersucht bewegt,
Die Don Diego mir erregt,
Wär' es Unrecht doch, auch Rache
Ueben, da wo man die Sache
Der Genugthuung noch hat;
Deshalb aber mufs die That
Doppelt pflichtbar hier bezeigen,
Eins sey eifersüchtig Neigen,
Anders meiner Pflichten Rath.
Ich, Beatrix, gehe nur
Mit ihm, um, wenn Schicksal wollte,
Dafs er Dich auffinden sollte,
Ihm allein nicht werd' die Spur.
Sucht er Dich aus Rache nur,
Hab' ich ihn begleiten wollen,
Zu vertheid'gen Dich; es sollen
List'ger Freundschaft Zeichen sagen,
Wer für Dich sein Leben wagen,
Wer den Tod Dir geben wollen.
Aufzusuchen will ich gehen
Den Octavio, seinen Freund,
Dessen Zeugnifs sey vereint,
Wenn es sollte je geschehen,
Sie zu finden, wird er sehen.

Seltenste Begebenheit.
Schicksal führt mich in den Streit;
Suchend sind vereint wir worden,
Einer, grausam sie zu morden,
Andrer stets zum Schutz bereit. (*Ab.*)

## Zehnte Scene.

*Octavio's Haus.*

*Leonore. Octavio.*

*Octavio.*

Wollet, Herrin, mich verstehn,
Guter Abkunft, liebt sie Tugend,
Dachte nie in ihrer Jugend
Sich in solcher Noth zu sehn.
Ihres Vaters Tod versetzt
Sie in armer Waisen Stand,
Ob sie gleich Erziehung fand
In dem Kloster noch bis jetzt,
Mufste sie es doch verlassen,
Um von Krankheit sich zu heilen,
Denn als Kranke drinnen weilen
Wollten Aerzte sie nicht las en;
Ursach, Herrin, Ihr nun seht,
Die den Schutz ihr konnte rauben,

Und es bleibt ihr nur der Glauben,
Dafs es auf die Weise geht,
Sich das Nöth'ge anzuschaffen,
Um — wie sehnlich wünscht ihr Leiden,
Sich als Nonne einzukleiden,
Woran nur der Aussteu'r Schaffen
Sie bis hieher konnte hindern.
Wahr ist's wohl, leicht würde können
Ihr ein Kloster Schutz vergönnen,
Und die Schwierigkeiten mindern;
Ohne Aussteu'r sie zu nehmen,
Möchte, da in allen Reichen
Keine Stimmen ihrer gleichen,
Leicht sich manch' Convent bequemen,
Doch so grofs ist ihre Noth,
Dafs die Hoffnung auch mufs schwinden;
Eurer Tugend Schutz zu finden,
Hofft sie durch das Hochgebot
Eurer Frömmigkeit; drum wagen
Mufs ich Bitten, sie zu nehmen.

*Leonore.*

Mehr brauch' ich nicht zu vernehmen,
Mehr braucht Ihr mir nicht zu sagen,
Schickt sie nur, dafs ich sie nehme;
Denn ist sie mir gleich nicht nöthig,
Bin ich dazu doch erbötig,
Da ich dies von ihr vernehme,
Und Ihr's werdet gerne sehn.

*Octavio.*

Schütz' Euch Gott für das Ertheilen
Der Erlaubnifs, ohne Weilen
Werd' ich zu Don Louis gehn.

*Leonore.*

Unnütz wäre das, denn ich
Kann mit meinen Zofen schalten,
Mufs doch ich mit ihnen walten;
Ueberflüssig finde ich
Weiter's Fragen, eitel Scherz,
Da mein Wille hier genügt.

*Octavio.*

Auf der Stelle soll vergnügt
Eure Hand sie küssen. (*Ab.*)

*Leonore.*

Herz,
Jetzt allein, sollst du dich schmiegen,
Reden will ich jetzt mit dir,
Denn schon lange haben wir
Nur gelitten, und geschwiegen.
Ach, zwey Leidenschaften fachten
Gleich mir an die heifsen Triebe
Dem Don Juan gehört die Liebe,
Und Don Pedro mufs ich achten.

Dieser zwar hat schon vernichtet,
Als er meinen Bruder schlug,
Schwachen Hang, der ihn ertrug,
Weil nur Grille ihm gepflichtet;
Aber jener, den — (wie arg!) —
Stets mit Anbetung ich liebte,
Wie Verstellung mich auch trübte,
Wenn ich meine Liebe barg,
Jenen konnt' ich nicht vergessen,
Selbst nach der Entfernung Schmerzen
Lebt er noch in meinem Herzen.
Ach, Don Juan, wie ungemessen
Fühle ich die Reue jetzt,
Weil ich gegen Dich die Hehre
Immer war; — Verdienst und Ehre
Fühltest Du dadurch verletzt. —
Wich deshalb Don Juan von mir,
Welche mag die Dame seyn,
Der sich seine Dienste weih'n?
Welche ist es?

## Eilfte Scene.

*Leonore. Beatrix. Isabel.*

*Isabel.*

Sie ist hier.

*Leonore.*

Welche?

*Isabel.*

Für die nachgesucht
Ward, dafs sie den Platz erlange.

*Beatrix.*

Die bey herbem Schicksalsdrange
Ihre Zufluchtsstätte sucht
Hier, wo sie zu Euren Füfsen
In dem Schutzort frommer Sitten
Mufs als erste Gunst erbitten,
Eure weifse Hand zu küssen.

*Leonore.*

Gute Freundin, nur getrost
Steh' Sie auf; — ein hübsch Gesicht.

*Beatrix* (*heimlich*).

Wie der Ton verwundend sticht,
Und das: gute Freundin.
(*laut*)
Trost
Hat mein Schicksal meinem Leben
Niemals früher noch gereicht,
Bis ich dieses Glück erreicht,
Das Euch, Herrin, mir gegeben
Zur Gebieterin und Dame.

*Leonore.*

Schütz' Sie Gott! —
(*heimlich*)
Gelehrte Zofe.

*Beatrix* (*heimlich*).

Keine Frau so ernst am Hofe.

*Leonore.*

Und wie lautet denn Ihr Name?

*Beatrix.*

Luzie.

*Leonore.*

Schon kann Sie ablegen
Ihren Mantel.

*Beatrix* (*heimlich*).

Welche Sachen!

*Leonore.*

Was für Arbeit kann Sie machen?

*Beatrix.*

Darin kann in allen Wegen
Ich Euch dienen; ich kann stricken,
Fert'gen alle Näharbeiten,
Weifszeug trefflich zubereiten,

Säumen, Namen zeichnen, sticken;
Alle Kleider, Mäntel näh' ich,
Mache Schmuck mit feinen Maschen,
Blumen, Federn kann ich waschen
Und ausbessern; auch versteh' ich,
Schnüre, Netze, Blonden, Flechten,
Feinste Spitzen selbst, zu weben.

*Leonore.*

Viel Geschick ward Ihr gegeben,
Und mit Schönheit kann Sie rechten;
Aber Ein's verschweigt Sie noch.

*Beatrix.*

Mehr vermag Euch meine Pflicht
Nicht zu weihen.

*Leonore.*

Wie das nicht,
Wenn mir rühmt' Octavio doch,
Dafs in allen Königreichen
Sie die beste Stimme hat.

*Beatrix.*

Unrecht nur Octavio that,
Täuschend mich herauszustreichen;
Kaum der Rede werth die Dinge,

Wenn ich bey der Arbeit bin,
Ohne Kunst, Musik, noch Sinn
Ich für mich ein wenig singe,
Und auch dies will ich vergessen.

*Leonore.*

Warum das, wenn Ihr's gegeben
Ward vom Himmel?

*Beatrix.*

Meinem Leben
Ward nur Unglück zugemessen
Durch das Singen.

*Leonore.*

Durch Ihr Singen?

*Beatrix.*

So verfolgt mich das Geschick,
Dafs, was Andern brächte Glück,
Unglück nur kann dar mir bringen.

*Leonore.*

Und auf welche Art?

*Beatrix.*

Dem Schmerz
Singen neue Nahrung bringt;
Deshalb sag' ich es.

*Leonore.*

Erringt
Ueber Trau'r den Sieg das Herz,
Würd' es mir Vergnügen machen,
Könnte ich Sie singen hören.
Isabel, sag' ohne Stören,
Was hier Luzie hat zu machen,
Um Beschäft'gung zu erreichen. (*Ab.*)

## Zwölfte Scene.

*Beatrix. Isabel.*

*Isabel.*

Später werd' ich Euch das sagen,
Denn im Mitgefühl der Klagen
Wünsche ich als Freundschaftszeichen,
Nun zuerst Euch zu umarmen,
Dadurch weihen wir auch Beyde
Unsern Bund. (*Sie umarmen sich.*)

*Beatrix.*

Gott gebe Freude
Der Frau Isabel.

*Isabel.*

Erbarmen

Schenke Gott Ihr, Luzie; jetzt
Seyd im Hause höchst willkommen.

*Beatrix* (*heimlich*).

Götter, was wird vorgenommen,
O, wie ist mein Glück verletzt;
Doch zu spät ist's, dafs mich's reu'te,
Und dafs sie mich nicht erlauschen,
Mufs den Ausdruck ich vertauschen.

(*laut*)

Weil, Frau Isabel, von heute
Meine Freundschaft Ihr begehrtet
Als Gefährtin, wär's wohl gut,
Dafs, wie man's im Hause thut,
Sitte und Gebrauch Ihr lehrtet
Mich, damit mich nichts erstaune,
Und ich Irrthum nicht begehe;
Sagt mir, dafs ich es verstehe,
Ist die Dame übler Laune?
Hat sie gerne Ruh' und Frieden,
Oder liebt sie Zank und Schmollen?

*Isabel.*

Süfs' und saure Trauben sollen
An dem Rebstock seyn geschieden;
Bin ich gleich zwey volle Jahre
Mit der Dame, hab' ich doch
Ihre Launen alle noch

Nicht gelernt; nur jetzt gewähre
Ich, sie wird beherrscht von Schmerzen.

*Beatrix.*

Und ist das Warum genannt?

*Isabel.*

Mir ist es sehr wohl bekannt.

*Beatrix.*

Ist's die Krankheit weicher Herzen
Mit dem Bischen Eifersucht?

*Isabel.*

Viel davon sogar.

*Beatrix.*

Und trifft?

*Isabel.*

Einen, der ihr Liebesgift
Gab, den ihrer Ehre Sucht
Sorglich scheuchte — dergestalt
Wandt' er sich zu Andrer um.

*Beatrix.*

Ey, der Herr war gar nicht dumm.

*Isabel.*

Wir entfernten d'rauf uns bald;
Sie mit ihrem Bruder theilt
Tiefen Kummer, lastend, schwer;
Voller Schmerz kommt sie, und er
Schlimm verwundet, gut geheilt.

*Beatrix.*

Wie kam das?

*Isabel.*

In einer Dame
Hause ward ihm nachgestellt;
Noch ist er nicht hergestellt.

*Beatrix.*

In dem Hause dieser Dame
Hat er wenig Huld erkannt;
Wie ist sonst sein Sinn gewogen?

*Isabel.*

Sehr galant und fein erzogen.

*Beatrix.*

Und wie wird der Herr genannt?

*Isabel.*

Diego.

*Beatrix.*

Ach, von Diego ging
Aus mein Unglück. — Wo ist er?

*Isabel.*

Dafs er ausging, weifs ich, schwer
Ist's zu sagen, wo er ging.

*Beatrix.*

Und der alte Herr?

*Isabel.*

Den Alten
Findet Ihr verschmitzt und störrisch,
Höchst bedächtig und sehr herrisch,
Einer, der im strengen Walten
Kaum die anspricht, die ihm dienen.

*Beatrix.*

Wer gehört noch mehr zur Zeche?

*Isabel.*

Küchendiener, Kellner, Köche,
Andre Diener, unter ihnen
Einer, ein durchtrieb'ner Junge,
Selbst seht . . .

## Dreyzehnte Scene.

*Leonore. Beatrix. Isabel.*

*Leonore.*

Isabelle!

*Isabel.*

Hier.

*Leonore.*

Mein Verwirren sage Dir,
Was durch Worte meine Zunge
Dir nicht anvertrauen kann.

*Isabel.*

Herrin, sprecht, was ist geschehen?

*Leonore.*

Luzie, Sie kann fort nur gehen.

*Beatrix.*

Ich gehorche.

(*heimlich*)

Ha, Don Juan,
Lebtest Du, und sähest recht,
Wie des Schicksals böse Spiele
Treiben mich zu solchem Ziele. (*Ab.*)

*Isabel.*

Jetzt schon ging sie.

*Leonore.*

Hör' dann.

*Isabel.*

Sprecht.

*Leonore.*

Isabel, als ich so eben,
Schwärmend, sinnend und im Hoffen,
Wessen — darf ich Dir nicht sagen,
Denn mein Herz steht Dir ja offen —
An dem Gitter, das zum Vorhof
Oeffnet, lehnte mit dem Kopfe,
Spielend mit den zarten Blumen,
Die dort frisch erblüh'n im Topfe,
Sah' ich durch die Thür der Strafse
Farbig angekleidet kommen
Einen fremden Herrn. — Im Busen
Ward das Herz mir schnell beklommen;
Eh' ich sein Gesicht erkannte,
War's, als hätte ich vernommen
Reden: «Schau', Don Juan ist dieser.»
Wo die Leidenschaft entglommen,
Schaut das Herz im Innern früher,
Als der Augen Blick erschlossen.
Besser mich zu überzeugen,

Forschend meine Blicke schossen,
Weil, ob ich ihn recht erkannte,
Zweifel sich am Glück erhoben.
In dem Hause aber ging er
Nach Octavio's Wohnung oben.
Alles meinen Wunsch begünstigt;
Eilend bin ich hergekommen,
Dir zu sagen, wie die Liebe
Tausend Pläne unternommen,
Augenblicks sie auszuführen. —
Muth kennt nicht der Vorsicht Sorgen,
Stolz fehlt mir zu längerm Schweigen,
Glück will ich vom Zufall borgen. —
Was ihn herführt', — da mein Vater
Und mein Bruder sind am Hofe;
Rufe Du ihn durch das Gitter,
Wenn er geht, als treue Zofe.

*Isabel.*

Mit Octavio's Diener redend
Seh' ich unten ihn im Hofe.

*Leonore.*

Sicher, weil der nicht im Hause,
Er nicht näher gehen wollte.

*Isabel.*

Jetzo geht er.

*Leonore.*

Schnell nun rufe.

*Isabel* (*hinausrufend*).

Hört, Don Juan!

*Don Juan* (*aufserhalb*).

Weil Niemand sollte
Mich in dieser Stadt wohl kennen,
Glaub' ich nicht, dafs mir's gegolten.

*Isabel* (*hinaussprechend*).

Ja, ich rief Euch; steigt die Treppe
Nur herauf.

## Vierzehnte Scene.

*Leonore. Isabel. Don Juan.*

*Don Juan.*

Hier bin ich; sollten
Eure Worte mir denn gelten?

*Leonore.*

Mich, Don Juan, trieb an das Hoffen,
Zu erfahren, was Euch führte

Nach Sevilla; — ich sag's offen,
Hab' ich gleich viel Grund zur Klage
Ueber Euch, sey die zerronnen,
Seh' ich hier Euch; — edlen Herzen
Wär' es Frevel, sich besonnen
In dem eig'nen Hause rächen.

*Don Juan* (*heimlich*).

Welche Wendung das genommen!
Doch wie könnten wir wohl besser
Hinter Diego's Pläne kommen,
Wissen, ob sie bey ihm weile,
Oder nicht, als wenn Spione
Wir in seinem Hause halten;
Glück nun den Verstand belohne.

(*laut*)

Zwiefach überraschend heute
Ist die Huld, die ich gewonnen,
Weil sie Eure Gunst verdoppelt,
Nun ihr jetzt bekennt besonnen,
Dafs Ihr über mich noch klagtet,
Während doch mein Glück zerronnen,
Als verachtend Ihr mich scheuchtet;
Meine schöne Leonore,
Mich nur zog es nach Sevilla
Und zu Eures Hauses Thore,
Euch zu sehn; nicht ohne Absicht:
Sucht' Octavio ich im Kommen.

*Leonore.*

Glück, mein Herz, zufrieden hast du
Hier die Wahrheit schon vernommen.
Aber sagt mir, wie ertheilte
Die Erlaubnifs, Euch zu lohnen,
Jene Göttin, der Ihr dienet?
Alles weifs ich, will nicht schonen.

*Don Juan.*

Keine hatte sie zu geben,
Weil sie keine geben sollte;
Rache nur war jene Liebe,
Die verstellend ich ihr zollte;
Als Ihr fehltet, fehlte Alles;
Besser wär' es, Leonore,
Andre Eifersucht zu stillen.

*Leonore.*

Leicht gewähr' ich's Eurem Ohre,
Ist's dieselbe, die ich meine;
Nie war Pedro ich gewogen,
Minder seit des Bruders Wunden
— Wifst Ihr's? — bin ich angezogen.

*Don Juan.*

Etwas hört' ich, forsche nimmer
Nach dem, was nicht mich betroffen.

*Isabel.*

Weh' mir! welch ein Unglück, Herrin!

*Leonore.*

Nun, was gibt's?

*Don Juan.*

Was ist zu hoffen?

*Isabel.*

Pedro Calderon hat sicher
Die Komödie angesponnen,
Der der Väter, Brüder Kommen
Stets zur Unzeit sich ersonnen;
Beyde kommen hier zusammen.

*Leonore.*

Schnell in's Kabinet geflohen.

*Isabel.*

Dort säh' ihn die neue Zofe.

*Leonore.*

Darauf leg' ich nicht so hohen
Werth, als wenn ihn Jene sähen;

Wählen wir das klein're Drohen
Der Gefahr; — sie ist nicht drinne;
Dieses Zimmer zum Besorgen
Führt als Eingang zu der Wohnung,
Drum mach' ich mir keine Sorgen;
Wenn sie gehn in ihre Zimmer,
Eilt er fort.

*Isabel.*

Nur schnell verborgen.

*Don Juan.*

Wer sah jemals so bedachtlos
Sich die Schlinge zugezogen?

*(Er verbirgt sich.)*

## Funfzehnte Scene.

*Leonore. Isabel. Don Louis. Don Diego und Lukas.*

*Don Louis.*

Leonore, sag', was treibst Du?

*Leonore.*

Isabel und ich erwogen,
Wie uns diese Stadt gefalle.

*Don Louis.*

Dafs Du von ihr angezogen,
Zu vernehmen, freut mich höchlich.

*Leonore.*

So sehr, dafs ich ungelogen
Sagen darf, ich ward zufrieden,
Seit wir hier sind eingezogen.

*Don Diego* (*heimlich*).

Weh' mir, das kann ich nicht sagen,
Keine Hoffnung, kein Erholen,
Von Beatrix hört' ich gar nichts
Seit dem Unfall, den verstohlen
Dort Don Juan hat angerichtet,
Wo mein Schimpf ward unverholen.

*Don Louis.*

Heda! tragt herbey die Lichter,
Denn schon dämmert's.

## Sechszehnte Scene.

*Vorige. Beatrix mit Lichtern.*

*Beatrix.*

Wie befohlen,
Sind die Lichter hier.

*Don Diego (heimlich).*

O Himmel,
Welch ein Anblick!

*Beatrix (heimlich).*

Mutter Gottes!
Wen seh' hier ich?

*Don Diego (heimlich).*

Ist's Beatrix?

*Beatrix (heimlich).*

Ist's Don Diego? — Bild des Spottes!

*Don Diego (heimlich).*

Jetzt, o Glück, jetzt gilt's Verstellung!

*Beatrix (heimlich).*

Herz, verstelle dich dem Ohre!

*Don Louis.*

Welche neue Zofe haben
Wir im Hause, Leonore?

*Leonore.*

Don Octavio bracht' sie, dringend
Hat er mich sodann bewogen,
Dafs ich möchte sie aufnehmen;
Mit mir hab' ich Rath gepflogen,
Dafs Ihr's sicher bill'gen würdet,
Und sie dann in's Haus genommen.

*Don Louis.*

Recht, sein Vorwort und ihr Aussehn
Haben für sie eingenommen.

*Beatrix.*

Gröfs'res Glück, als Euch zu dienen,
Konnt' ich wünschen nicht, noch hoffen.

*Lukas.*

Welche wunderschöne Zofe!

*Isabel.*

Sperr' nur nicht die Augen offen!

*Lukas.*

Doch, — Umarmen Du mir schuldest,
Hätt' ich es hier angetroffen.

*Don Diego.*

Lukas!

*Lukas.*

Herr!

*Don Diego.*

Sag', ist's Beatrix,
Bin ich rasend, hat gelogen
Mir der Blick?

*Lukas.*

Zwar selten sah' ich
Ohne Schley'r sie — doch erwogen
Scheint mir diese ihr zu gleichen,
Wie man einem Sattelbogen
Mag ein frisches Ey vergleichen.

*Don Diego.*

Thorheit sprichst Du.

*Lukas.*

Mehr zum Thoren
Werdet Ihr, wenn in Sevilla
Ihr Beatrix wollt, erkoren
Auf Octavio's Anempfehlen,
Euch zu dienen.

*Don Diego* (*heimlich*).

Still, verborgen,
Darf ich nicht den Argwohn reizen;
Vater, Schwester könnten sorgen;
Später werd' ich schon erfahren,
Wie es kam; deshalb bis morgen
Will ich heuchelnd und verstellend
Abschied nehmen, ohne Proben.

(*laut*)

Isabel, nimm Licht, und trage
Mir's nach meinem Zimmer oben.

*Isabel* (*zu Lukas*).

Freund, Ihr müfst den Herrn bedienen.

*Lukas.*

Das Gelag ist wohl zu loben,
Wozu sie mich ladet.

*Don Diego* (*heimlich*).

Himmel,
Staunen und Verwirrung toben!

(*Don Diego, Isabel und Lukas mit Lichtern ab.*)

*Don Louis.*

Leonore, komm, erzählend
Möcht' ich Dir unaufgeschoben,

Wie mich ganz Sevilla heute
Würdevoll empfangen — loben.

(*zu Beatrix*)

Jenes Licht herbey Du trage. (*Ab.*)

*Beatrix.*

Dort ist Licht.

*Leonore* (*heimlich*).

Zu sehr bedrohen
Mich Gefahren, wenn dem Zimmer
Dort Don Juan nicht wär' entflohen;
Drum ist's besser, dieser Zofe
Anvertrauen mich ganz offen,
Wag' ich gleich des Ansehns bessre
Hälfte; weh', dafs fehlt dem Hoffen
Isabel.

(*laut*)

Hör', Luzie!

*Beatrix.*

Herrin.

*Leonore.*

Schon am ersten Tag' bewogen,
Dir zu trauen, mufs ich rechnen
Auf Dein Dienen, angezogen
Durch Dein Wesen.

*Beatrix* (*heimlich*).

Ach! ich sterbe.

(*laut*)

Was befehlt Ihr?

*Leonore.*

Nachgekommen
Von Madrid ist mir ein Edler,
In der Liebe Feu'r entglommen;
Hier in diesem Nebenzimmer
Berg' ich ihn; — nun bitten wollen
Hab' ich Dich, da schon mein Bruder
Sich zurück hat ziehen sollen,
Dafs, indefs ich dort Beschäft'gung
Gebe meines Vaters Ohre,
Du ihn ausläfst . . .

*Beatrix.*

Ja, ich will es.

*Don Louis.*

(*wird im Hintergrunde wieder sichtbar*)

Kommst Du denn nicht, Leonore?

*Leonore.*

Luzie sagt' ich nur noch eben,
Wie es mich erfreuen sollte,

Da von ihrer schönen Stimme
Ich gehört, wenn singen wollte
Sie ein Lied mir.

*Don Louis.*

Ja, uns Alle
Dieses sehr ergötzen sollte.

*Leonore.*

Thu', was ich Dir sagte.

*Don Louis.*

Was denn?

*Leonore.*

Nun, ein Instrument zu holen. (*Ab.*)

*Don Louis.*

Thu', was Leonore sagte. (*Ab.*)

*Beatrix.*

G'nug ist mir es anempfohlen. —
Himmel, was geschieht! mein Schicksal,
Das zum Hafen sich erkoren
Des Don Diego Haus, geht nunmehr
In dem Strudel ganz verloren. —
Keinen Augenblick verweilen
Darf ich länger; nur erwogen

Mufs die beste Weise werden,
Fortzukommen. — Jetzt gezogen
Aus der Schlinge sey Le'nore,
Der ich's schulde; erste Sorgen
Fordern immer Liebesnöthe,
Meinen Beystand ihr zu borgen,
Da sie mir Vertrauen schenkte,
Ist nothwendig; mein Besorgen
Gleich darauf Octavio wisse.

(*Sie geht auf das Kabinet zu, in dem Don Juan versteckt ist.*)

Edler Herr, der hier verborgen,
Folgt mir, dafs ich Euch geleite
Auf die Strafse.

## Siebenzehnte Scene.

*Beatrix. Don Juan.*

(*Als Beyde sich erblicken, malt sich heftiges Erstaunen.*)

*Don Juan.*

Schon im Kommen!
—

*Beatrix.*

Himmel, was mufs ich erblicken!

*Don Juan.*

Gott, was hab' ich wahrgenommen!

*Beatrix.*

So viel Widersprüche irren
Meinen Geist, so ist entronnen
Die Vernunft, Don Juan, in diesem
Augenblick, dafs ich besonnen
— Wehe mir! — nicht weifs, wohin sich
Die Gedanken wenden sollen,
Und um Allem zu genügen,
Keinem so genügt mein Wollen. —
Doch ich darf nicht länger schwanken;
Da so schlecht Du mich belohntest,
Meine Huld und meine Liebe
So beleidigend nicht schontest,
Wär' es unerhörter Wahnsinn,
Wenn so arge Qual nicht sollte
Jeden andern Schmerz verdrängen,
Den ich noch empfinden wollte. —
Wenn als Todten Dich beweinten
Meiner Liebe herbe Sorgen,
War es nur, um Dich zu finden
In Le'norens Haus' verborgen,
Nur zu sehn, wie ihr Du folgtest?
Ha, wie wird mit Schmach getroffen
Meine edle Liebe! — Aber
Nur Dein Leben gibt mich offen

Solcher Eifersucht zum Raube;
Weil Du lebst, dank' ich's den Sorgen.

*Don Juan.*

Wenn's dem Himmel doch gefiele,
Falsche, mir die Zeit zu borgen,
Um Erklärung über Alles
Dir zu geben unverholen;
Doch wozu die Zeit vergeuden,
Die dem Augenblick gestohlen,
Wär' Genugthuung doch nutzlos,
Wenn ich sie auch geben wollte;
Schweigen wir, da ich im Hause
Deines Buhlen seh'n Dich sollte.
Schaff' mich fort, zu Ausschweifungen
Führt mich sonst der Schmerz; verloren
Wären dann wir alle Beyde,
Uebel ging's auch Leonoren.

*Beatrix.*

Die Gefahren zwar erkenn' ich,
Doch lass' ich Dich nicht entkommen,
Bis den Widerspruch der Lage
Du erst deutlich wahrgenommen.
Du entflieh'st, um Schuld zu läugnen,
Aber ich hab' unternommen,
Meine Unschuld Dir zu zeigen.

*Don Juan.*

Kannst Du's?

*Beatrix.*

Ja.

*Don Juan.*

Du's sagen mochtest?

*Beatrix.*

In der Nacht . . .

*Don Juan.*

Was da?

*Beatrix.*

In der Du . . .

*Don Juan.*

Sprich!

*Beatrix.*

Mit meinem Bruder fochtest . . .

*Don Juan.*

Floh'st Du . . .

*Beatrix.*

Hört' ich . . .

*Don Juan.*

Was?

*Beatrix.*

Du fielest
Als ein Opfer seinem Morden,
Drum . . .

*Don Juan.*

Mufst Du Don Diego suchen!
— Schön bist Du entschuldigt worden! —
Die Erklärung mufs nur mehren
Deine Schuld, sie zeigt mir offen,
Dafs die Trau'r um mich Dir Zeit liefs,
Andrer Liebe noch zu hoffen.
Alles aber, was Du vorbringst,
Ist zudem auch noch erlogen,
Denn wardst durch die Todesbotschaft
Du im Anfang auch betrogen,
Wurde doch nothwendig dieser
Täuschung Wahn sogleich verloren,
Sah'st Don Diego Du verwundet.

*Beatrix.*

Nie kam's noch zu meinen Ohren,
Dafs Don Diego dort verwundet.

*Don Juan.*

Hast Du Dir sein Haus erkoren,

Willst, unwissend soll ich glauben
Dich, heifst das, Du sey'st verschworen
Wider mich, mir Tod zu wünschen.

*Beatrix.*

Hör' mich, wisse . . .

*Don Juan.*

Meine Ohren
Wollen nichts vernehmen; eile!

*Beatrix.*

Jetzt, Don Juan, hab' ich's vernommen,
Du verwirrst nur meine Sinnen,
Um mir früher zu entkommen,
Als ich Klage könnte führen.

*Don Juan.*

Sag', ist's denn etwa erlogen,
Dafs im Haus' ich hier Dich antraf?

*Beatrix.*

Bin ich wen'ger d'rin betrogen,
Dafs ich Dich hier aufgefunden?

*Don Juan.*

Falsche, Dich seh' ich voll Sorgen
In den Händen meines Feindes.

*Beatrix.*

Heimlich fand ich Dich verborgen
In dem Zimmer meiner Feindin.

*Don Juan.*

Mit Don Diego hergezogen.

*Beatrix.*

Leonoren aufzusuchen,
Kamst Du, — jenes ist erlogen.

*Don Juan.*

Den Verstand machst Du mir schwinden.

*Beatrix.*

Du hast mir den Sinn entzogen.

*Don Juan.*

Sage . . .

*Beatrix.*

Ich . . .

*Don Juan.*

Wie konntest . . .

*Beatrix.*

Komme . . .

*Don Juan.*

Du? —

*Beatrix.*

Hier.

## Achtzehnte Scene.

*Don Juan. Beatrix. Leonore.*

*Leonore.*

Gott, was wird gepflogen!
Wenn so viel d'ran liegen mufste,
Luzie, dafs schnell ward vollzogen,
Was ich hiefs, find' ich Dich plaudernd?

*Don Juan (heimlich).*

Himmel, was hab' ich vernommen,
Luzie hörte ich sie nennen?

*Leonore.*

Von dem Vater hergekommen,
Der in seinen Briefen blättert,
Fürcht' ich meines Bruders Kommen,
Der schon öffnet; deshalb eilet,
Eh' er Euch noch wahrgenommen.
Seh'n wir uns im günst'gern Zeitpunkt,
Sollen danken Herz und Worte,

Dafs Ihr nach Sevilla folgtet; —
Jetzo eilt von diesem Orte.

*Don Juan.*

Ja, ich will, denn viel liegt mir d'ran,
Eilend von hier wegzukommen.
O, wie viele Zweifel lasten,
Halten mir das Herz beklommen! (*Ab.*)

*Leonore.*

Schliefse, Luzie, nun die Thüren.

## Neunzehnte Scene.

*Leonore. Beatrix. Don Diego. Lukas.*

*Don Diego.*

Jetzo werd' es wahrgenommen,
Ob allein Beatrix, wissen . . .

*Lukas.*

Mit ihr seh' ich Leonoren.

*Don Diego.*

Wart' ich denn auf bess're Stunde,
Dafs nicht Argwohn wird geboren. —
Leonor', was führt Dich hieher?

*Leonore.*

Luzie sagt zu mir besonnen, —
(*zu Beatrix*)
Um das Leben mir zu retten,
Stimm' dem bey, was ich ersonnen. —
(*laut*)
Dafs sie, um mich aufzuheitern,
Dort im Garten singen wollte,
Da sie mich so traurig sähe,
Dahin geh' ich; — komm nun.

*Beatrix* (*heimlich*).

Sollte
Eines meiner Qual noch fehlen,
War's, dafs Singen fordern wollte
Man von mir. Für diesen Abend
Bleibt Verstellung nur, und morgen
Wird für einen andern Ausweg
Don Octavio sicher sorgen.
(*Die Beyden gehen ab.*)

*Don Diego.*

Prüfen mufs ich, ob der Augen
Meinung stimme zu den Ohren;
Singend zeigt es sich am besten,
Ob sie's ist. — Geht nicht verloren
Mein Verstand heut', ist's ein Zeichen,
Dafs mir keiner angeboren. (*Ab.*)

*Lukas.*

Nun, dient das Euch zum Beweise,
Geht er heut' nicht mehr verloren.

## Zwanzigste Scene.

*Octavio. Lukas.*

*Octavio.*

Ist Don Louis jetzt beschäftigt?

*Lukas.*

Ja, er schreibt im Zimmer oben.

*Octavio.*

Sag' ihm also später, Lukas,
Dafs ich mich der Pflicht enthoben,
Ihm jetzt den Besuch zu machen,
Um ihn nicht zu stören; morgen
Seh' ich ihn, wenn die Beschäft'gung
Keine Störung läfst besorgen.

*Lukas.*

Werd's bestellen.
(*heimlich*)
Hat die Thorheit
Meinen Herrn denn so belogen,

Dafs Beatrix diese seyn soll,
Mir's auf diese Art entzogen,
Jenen Kufs bey ihr zu rächen. (*Ab.*)

*Octavio.*

Celio — hast Du mich vernommen?

## Ein und zwanzigste Scene.

*Octavio. Celio.*

*Celio.*

Ja, Herr!

*Octavio.*

Kam, mich aufzusuchen,
Jemand hier?

*Celio.*

Es ist gekommen
Nachmittags ein Herr.

*Octavio.*

Wer war das?

*Celio.*

Fremder war's, wie ich vernommen,
Und ich kenn' ihn nicht.

## Zwey und zwanzigste Scene.

*Octavio. Celio. Don Juan.*

*Don Juan* (*heimlich*).

Mit diesem
Herrn zu reden, bin entschlossen
Ich, noch eh' er wird hingehen
Zu Don Pedro, dem Genossen.
Alles will ich ihm entdecken,
Dann sey Hülfe unternommen.
(*laut*)
Herr, seyd Ihr der Don Octavio?

*Octavio.*

Zu Befehl.

*Don Juan.*

Schon hier gekommen,
Euch zu suchen, sind die Gründe
Noch verdoppelt seit dem Kommen;
Wicht'ge Dinge Euch zu sagen,
Bin von Anderm ich erkoren.

*Octavio.*

Sprecht dann.

*Don Juan.*

Herr, zu Euch mich sandte . . .

## Drey und zwanzigste Scene.

*Vorige. Don Pedro.*

*Don Pedro.*

Selbst schon sag' ich's jetzt; — verloren,
Weil bis spät zur Nacht Ihr weiltet,
In der Qual zwey gleicher Sorgen,
Kam ich hier, Euch aufzusuchen,
Von der Dunkelheit verborgen.

*Don Juan.*

Eben kehrt' erst heim Octavio,
Drum war Warten mir geboten.

*Octavio.*

Schliefset mich in Eure Arme!

*Don Juan (heimlich).*

Stets verwirrter wird der Knoten.

*Octavio (heimlich).*

Um Beatrix aufzusuchen,
Ist er sicher hier gekommen.

*Don Pedro.*

Mein Vertrau'n Euch zu beweisen,
Hab' ich's kühnlich unternommen,

Mir, da ich in Noth versunken,
Guten Rath bey Euch zu holen;
Sey mein Leben, Gut und Ehre
Eurem Schutze anempfohlen.

*Octavio* (*heimlich*).

Sicher mufs er von ihr wissen,
Da er sie hier suchen wollen,
Schutz mufs ich in jedem Falle
Aber der Beatrix zollen.

*Don Pedro.*

Lafst uns Drey allein hier bleiben,
Denn mein Herz Euch zeigen offen,
Ist nothwendig.

*Octavio.*

Geht Ihr.

(*Die Bedienten ab.*)

Setzt Euch.

*Don Pedro.*

Mich, Octavio, hat betroffen
Gröfstes Unglück, das je konnte
Mir begegnen; und nur hoffen
Kann ich, durch Euch herzustellen
Meine Ehre — könnten Ohren

Ohne Worte mich verstehen,
Schrecklich ist's! — die ich verloren,
Nun mein einzig Rettungsmittel
Nur Eu'r Haus mir zeigen konnte.

*Octavio.*

Sagt, worin kann ich Euch dienen?
(*heimlich*)
Himmel, wie er's wissen konnte,
Dafs im Hause sey die Schwester!

*Don Juan* (*heimlich*).

Widersprechend wirr'ndes Wogen; —
Mich zu ein und andrer Seite
Hält Gefühl und Pflicht gezogen.

*Don Pedro.*

Nur um Rache auszuüben,
Es mich nach Sevilla lockte,
Für den Schimpf, den meine Schwester
— Weh', der Athem mir schon stockte —
Selber über mich verhängt hat,
Die aus meinem Haus' entflohen.

*Octavio.*

Wunderbar, wo ist sie aber?

*Don Pedro.*

Wüfst' ich's nur.

*Octavio* (*heimlich*).

Jetzt fass' ich hohen Muth! —

(*laut*)

Was wollt Ihr thun?

*Don Pedro.*

Sie suchen.

*Octavio.*

Wie das?

*Don Pedro.*

Hört, was ich erkoren.

*Beatrix.*

(*singt ausserhalb*)

«Ach, ich mufs in Liebe brennen,
«Darf den Gegenstand nicht nennen.»

*Don Pedro.*

Gott, ich höre ihre Stimme!

*Octavio* (*heimlich*).

Das Geheimnifs ist verloren.

*Don Juan* (*heimlich*).

Meine Absicht zu entdecken,
Zwingen mich des Zufalls Sorgen.

*Octavio.*

Was sagt Ihr?

*Don Pedro.*

Die Stimm' ist ihre,
Und Ihr haltet sie verborgen.

*Octavio.*

Geht, durchsuchet meine Zimmer,
Seht, dafs Euch der Schall betrogen.

(*Donna Beatrix beginnt wieder zu singen, die Schauspieler auf der Bühne setzen zugleich ihr Spiel fort.*)

*Beatrix* (*singend*).

«Heilig achtet' ich bis jetzt
«Jenen Holden, den ich liebe,
«Durch des kranken Herzens Triebe
«Ward mein Zartsinn schon verletzt;
«Ich gelobte, schweigend sterben,
«Und wenn Sterben nun und Schweigen
«Nur im stummen Bilde zeigen
«Sein Verachten, mein Bewerben,
«Mufs ich, ach! in Liebe brennen,
«Darf den Gegenstand nicht nennen.»

*Don Pedro.*

Doch wo kann sie seyn so nahe?

*Octavio.*

Dafs bey Nachbarn eingezogen
Sie, wär' wohl leicht möglich, deren
Gärten hier zusammenstofsen,
Aber ich kann es nicht wissen,
Berge sie nicht hier.

(*heimlich*)

Dem grofsen
Uebel möcht' ich so verschaffen
Kurzen Aufschub!

*Don Pedro.*

Wohl entschlossen
Stürz' ich mich hinab in Gärten,
Wo ich finde sie.

*Don Juan.*

Beschlossen
Habt Ihr, was nicht leicht; die Schande
Deckt Ihr auf so unverholen.

*Octavio.*

Dieser Freund räth Euch zum Besten.

*Don Pedro.*

Lafst mich!

*Don Juan* (*hält ihn auf*).

Klugheit sey empfohlen.

*Don Pedro.*

Kamt Ihr dazu mit mir?

*Don Juan.*

Rache
Hatte ich mit Euch ersonnen,
Kam nicht mit Euch, zu verderben.
(*heimlich*)
Zeit zur Flucht hat sie gewonnen.

*Don Pedro.*

Aber ich will mein Verderben!
Können's dulden meine Ohren,
Dafs die Falsche Lieder singe,
Während ich in Qual verloren? (*Ab.*)

*Octavio.*

Lafst ihn ja nicht.

*Don Juan.*

Ha, Beatrix!
Wie stürzt Dich in Noth und Sorgen
Das Verhängnifs Deiner Stimme.

*Octavio.*

Dafs sie jetzt ihm bleib' verborgen,
Celio, schliefse Du die Thüren;
Andern Ausweg gibt es morgen.

# Dritte Abtheilung.

## Erste Scene.

*Zimmer in Octavio's Hause.*

*Octavio. Don Pedro. Don Juan.*

*Don Pedro.*

Wenn ich ihre Stimme höre,
Und sie dort verborgen sehe,
Mufs ich nicht hinab mich stürzen,
Wenn in Wuth ich fast vergehe,
Dafs der Echo Freuden-Singen
Tön' als Schwanenlied vergebens,
Wandelnd es zur Todes-Hymne
Durch das Opfer ihres Lebens?
Was Ihr Beyde mir auch vorsagt,
In dem Andrang solcher Schrecken

Müfstet Ihr, statt mich zu hindern,
Meine Rache mit vollstrecken.

*Octavio.*

Alles auf einmal zu wagen,
Ist nach unserem Bedenken
Thorheit ohne Nutzen, deshalb
Lafst Euch lieber von uns lenken.
Es erschallte ihre Stimme
Aus den Gärten, die hier neben
Diesen Zimmern; — unbedachtsam
Hiefs' es aber, preis sich geben,
Wolltet Ihr nur Aufsehn machen,
Und doch nicht das Rechte treffen.
Denkt, es mufs verletzte Ehre
Mit der Rache sicherm Treffen,
Ohne ein Vielleicht zu wagen,
Sich Genugthuung erzwecken.

*Don Juan.*

Mit Euch kam ich hier, Don Pedro,
Um mit Euch es zu vollstrecken,
Stets kämpf' ich an Eurer Seite;
Aber macht Eu'r Unternehmen
So, dafs wir den Ausgang wissen,
Eh' wir es noch unternehmen;
Mit der Tapferkeit verbinde
Klugheit sich, denn schon gesehen

Hat man's tausendmal, wie Tapfrer
Fiel, wollt' diese er verschmähen.

*Octavio.*

Stets will ich Euch unterstützen.

*Don Juan.*

Lafst zuerst uns überlegen,
Was zu thun ist, und dann später
Nach bedächtigem Erwägen
Wagen wir an's Unterfangen
Unsre Ehre, Gut und Leben.

*Octavio.*

Bin ich gleich nicht unterrichtet —
(*heimlich*)
(Ach, wär' mir es doch gegeben,
Zu verläugnen!)
(*laut*)
— noch bis jetzo
Von dem Allen, was geschehen,
Kann ich aus so klaren Zeichen
Dennoch schliefsen und ersehen,
Dafs Ihr Eure Schwester suchtet.
Mindestens mufs man bekennen,
Dafs sie fern nicht sey, drum will ich
Jetzt mit Vorsicht zu erkennen
Suchen, wer sie hieher brachte,
Und in wessen Haus' sie lebe.

Während ich nun dies erfrage,
Klüglich Euch den Rath ich gebe:
Haltet Ihr in diesem Zimmer
Euch verborgen, leicht verheerte
Unsre Pläne sonst ein Andrer,
Der Euch sähe. Wenn ich kehrte
Unterrichtet später wieder,
Könnt nach eig'nem Ueberlegen
Ihr die beste Art bestimmen;
Folge Eurer Wahl dann Segen,
Sterben wir, soll's seyn, zusammen.

(*heimlich*)

Dies, so hoff' ich, wird ergeben
Sich're Rettung für Beatrix.

*Don Juan.*

Kluger Rath ward Euch gegeben!

(*heimlich*)

Gut, dafs die erzürnte Liebe
Zeit gewinnt, nun kann ich geben
Nöth'ge Weisung an Beatrix.

*Don Pedro.*

Ich verlange, meine Ehre
Dürfe über mich nicht klagen,
Dafs ich irgend sie versehre;
Lass' ich nun in diesem Falle,

Was Ihr Beyden wollt, geschehen,
Und zum Irrthum mich verleiten,
Wird verzeihlich mein Vergehen. —
Diese falsche, undankbare
Schwester, mit wem hätte können
Anders sie zur Stadt hier kommen,
Als — wie schmerzt mich's, ihn zu nennen! —
Mit Don Diego Lara, welcher,
Sich vom Vater nicht zu trennen,
Der ein Amt hier übernommen,
Mit ihm hier kam; dieser eben
Ist's, den wir verwundet dorten
Und gefährdet sehr sein Leben,
Hinterlassen — jetzt verfolgen.
Deshalb sucht nun zu erspähen,
Ob der in der Nähe wohne;
Wäre das, so ist's zu sehen,
Dafs sie sang in seinem Hause.

*Octavio (heimlich).*

Schwer verwundet ihrentwegen
Ward Don Diego; die Verwirrung
Gröfser wird bey'm Ueberlegen,
Dafs sie lebt in seinem Hause,
Wo ich selber an sie stellte;
Wenn doch solcher Widersprüche
Zweifel die Vernunft aufhellte.
Dieser kam nach meinem Hause,
Weil Vertrau'n er in mich setzte,

Jenem aber, dessen Vater
Freundschaftsdienste nie verletzte,
Schuld' ich Freundschaft aus dem Grunde;
Doch die Dame — welche Schmerzen! —
Suchte Schutz; und jetzt sind Alle
Mit vertrauensvollen Herzen
Unter meinem Dach versammelt.
Was zu thun? — Auf einem Wege
Zeigt sich Hülfe. — Jenen Beyden
Red' ich zu, und überlege,
Wenn's nicht hilft, die Dame schützen,
Sey die erste Pflicht; nicht hege
Furcht mein Muth, denn edler Männer
Erste Hülfe nie entgehe
Als ein Vorrecht schwachen Weibern,
Was auch später d'raus entstehe.

(*laut zu Don Pedro*)

Schon von Allem unterrichtet,
Bleib' Don Juan, und mich lafst gehen,
Denn wie er mit Euch verbunden,
Könnte, würd' ihn Jemand sehen,
Sein Erblicken unsre Pläne
Leicht zerstören; doch mein Flehen
Müfst Ihr auch gewifs erfüllen,
Und nicht aus dem Zimmer gehen.

*Don Pedro.*

D'ráuf geb' ich mein Wort Euch willig.

*Octavio* (*heimlich*).

Nirgend sichrer zu verbergen
Wäre er, als hier. —
(*laut zu Don Pedro*)
Ich nehme
An Eu'r Wort.
(*heimlich*)
Nicht länger bergen
Soll mein Herz jetzt bange Zweifel,
Ob's auch handle hier im Rechten,
Denn die höchste aller Pflichten
Ist, die Damen zu verfechten. (*Ab.*)

## Zweyte Scene.

*Don Juan. Don Pedro.*

*Don Juan* (*heimlich*).

Was, da schon Octavio hörte,
Wie so bittre Feindschaft hegen
Diego und Don Pedro, jenen
Er als Gast im Haus mufs pflegen,
Wo Beatrix gleichfalls weilet,
Mag er jetzo überlegen,
Bittet diesen er, zu bleiben,
Und erbietet sich zu Wegen,

Jenes Wohnplatz auszuforschen?
Doch es quälen nicht mein Leben
Andrer Zweifel, wo die eig'nen
Mir genug zu lösen geben;
Hat Beatrix mich beleidigt,
Jetzt Gefahren sie umschweben,
Und als Edler bin ich schuldig,
Nachricht ihr sogleich zu geben. —
Könnt' ich, Pedro zu verlassen,
Nur Gelegenheit abbrechen,
Böte mir wohl Leonore
Einen Vorwand, sie zu sprechen.

*Don Pedro* (*heimlich*).

O, wär' ich nur hier alleine,
Dann, um etwas zu entdecken,
Könnt' ich den Versuch doch machen.

*Don Juan* (*heimlich*).

Ich will hinter List mich stecken.

*Don Pedro.*

Was, Don Juan, habt Ihr erwogen?

*Don Juan.*

Briefe, wichtig und zu ehren,
Liefsen wir zurück im Koffer,
Und der Wirth, sich zu belehren,
Zweifelnd schon an unsrer Rückkehr,

Weil wir gestern uns entfernten,
Könnt' ihn leicht aus Mifstrau'n öffnen.

*Don Pedro.*

Wahr ist's, und dafs wir's erlernten,
Dünkt mich's nöthig, Ihr wollt hingehn,
Sie in Sicherheit zu legen;
Da am Ort Ihr nicht bekannt seyd,
Könnt Ihr Argwohn nicht erregen.

*Don Juan.*

Gerne ging' ich, doch ich fürchte . . .

*Don Pedro.*

Weshalb stockt Ihr so verlegen?

*Don Juan.*

Euch allein zu lassen.

*Don Pedro.*

Bleiben
Kann nicht schaden meiner Ehre,
Bin ich doch im sichern Hause.

*Don Juan* (*heimlich*).

Wenn gewifs ich davon wäre.

(*laut*)
Gut, ich geh' in dem Vertrauen,
Bald zu Euch ich wieder kehre.
(*Im Abgehen.*)

*Don Pedro.*

Finden werdet Ihr mich hier
Bey der Leiden Ueberlegen. (*Ab.*)

*Don Juan.*

Die Gefahr, die sie bedroht,
Will Beatrix dar ich legen. (*Ab.*)

## Dritte Scene.

*Don Diego. Lukas.*

*Lukas.*

Herr, kaum bricht erst an der Morgen,
Schon habt Ihr die Ruh' verlassen?

*Don Diego.*

Meiner Ungewifsheit lassen
Keine Ruhe meine Sorgen.

*Lukas.*

Also glaubt Ihr, diese Maid
Sey Beatrix?

*Don Diego.*

Sie ist's, ja,
Oder ich bin toll.

*Lukas.*

Wohl, da
Ueberzeugt Euch, dafs Ihr's seyd.

*Don Diego.*

Sprechen mufs ich sie, und wissen,
Wie sie nach Sevilla kam;
Gestern ich's nicht unternahm,
Weil ich sah, wie sie geflissen
Sich nicht von der Schwester trennte.
War bis jetzt umsonst die Müh',
Kleidet' ich mich an so früh,
Weil zu treffen sie, mich's brennte.

*Lukas.*

Sie kommt hier.

*Don Diego.*

Entferne Dich,
Denn allein will ich sie sprechen.

(*Lukas ab.*)

## Vierte Scene.

*Don Diego. Beatrix.*

*Beatrix.*
*(ohne ihn zu bemerken)*

Ach, fast mufs die Hoffnung brechen,
Glück gäb's in der Welt für mich.
Mit Octavio will ich reden
Dort im Zimmer, dafs er wisse,
Wie mit dem ich leben müsse,
Der die erste Schuld trägt jeden
Unglücks, das mich traf. Entferne
Er mich schnell; nicht Trost gewähren,
Sondern nur mein Unglück mehren
Kann der Einflufs böser Sterne.
Geh' ich . . .

*Don Diego (tritt hervor).*

Göttern weih' ich Dank,
Reizende Beatrix, weil
Mir ein Augenblick zu Theil
Ward, in dem es mir gelang,
Ohne Zeugen Dich zu sprechen.
Tausendmal umarmt, erkannt
Sey so theures Liebespfand,
Das als süfse Frucht zu brechen,
Ich geopfert gern mein Leben,

Als ich fröhlich dort es wagte,
Und dadurch genugsam sagte,
Wie ich's gerne Dir gegeben.
Glücklicher wär' ich gewesen,
Starb ich damals; könnt' ich klagen
Ueber Dich gleich, und Dir sagen,
Juan de Silva sey's gewesen,
Den mit Deinem Bruder fechten
Ich gesehen, so gebot
Doch die schreckenvolle Noth,
Dort nicht zögern und nicht rechten.
Aber sag', wie kamst Du hier?
Hemme Deiner Thränen Rinnen,
Meines Unmuths erstes Sinnen
Wandelt'st Du in Mitleid mir.

*Beatrix.*

Weifs der Himmel, wie mein Herz
Wünscht, Don Diego, Euch zu künden,
Meiner Rachlust Wuthempfinden
Sey gewandelt schon in Schmerz,
Eh' ich Euch Gehör gegeben,
Eh' mein Wort jetzt zu Euch spricht;
Aber lassen darf ich's nicht,
Nachricht Euch von mir zu geben,
Und um Schutz Euch anzusprechen,
Milder wird des Zornes Wähnen,
Meine Lippen weinen Thränen,
Meine Augen Worte sprechen:

Hülfe mufs von Euch ich hoffen,
Deshalb . . .

*Don Diego.*

Fahret fort.

*Beatrix.*

So hört:
Ich . . .

## Fünfte Scene.

*Beatrix. Don Diego. Octavio.*

*Octavio.*

Beatrix, Diego, hört,
Da ich Euch hier angetroffen,
Die ich eben suchte Beyde,
Um Euch einzeln zu befragen,
Wie mir's Noth schien, lafst mich sagen,
Dafs ich jetzt Gefahr vermeide,
Wenn vereint nun zu Euch spricht
Das Geheimnifs, dessentwegen
Euch mit vielem Ueberlegen
Aufgesucht hat meine Pflicht;
Euch, um warnend Euch zu nennen
Die Gefahr, die Euch bedroht,
Euch, damit Ihr hört die Noth.

*Don Diego.*

Ich bin Ohr.

*Beatrix.*

Ich werd's erkennen.

*Octavio.*

Ihr, Don Diego, müfst schon wissen,
Da Ihr waret der Geliebte,
Wie Beatrix ist gekommen
Nach Sevilla, die Betrübte;
Ihr, Beatrix, könnt's nicht läugnen,
Denn Ihr habt mir's nicht verschwiegen,
Eu'r Gemahl blieb dort verwundet
Von Don Pedro's Schwerte liegen,
Dadurch legtet Ihr nun selber
Das Geständnifs ab, dafs dieser
Diego Lara Eu'r Gemahl sey;
Schwer verwundet ward ja dieser
Dort, den Ihr bisher beweintet
Als gestorben. Süfsen Spielen
Eurer Liebe noch zu fröhnen,
Ist nicht Zeit mehr bey den vielen
Rachestrahlen edlen Herzens,
Das Euch nachspürt; Ungewitter
Drohen nahe mit Gefahren,
Fast erreicht Euch schon der Ritter.
In Sevilla ist Eu'r Bruder
Und Eu'r Feind, erbost sein Sinnen;

Spuren Eures Aufenthaltes
Konnt' er leider schon gewinnen;
Als Ihr gestern Abends sanget,
Hörte er's im vollen Grimme,
Dafs er aber dieses hörte,
War Verhängnifs Eurer Stimme.
Welchen Ausgang es genommen,
Sagt Euch selbst wohl Eu'r Empfinden,
Wenn, als er Euch sucht', sich's fügte,
Euch beysammen aufzufinden.
Deshalb, da Ihr für einander
Solche zarte Lieb' empfindet,
Da man Euch um sie verwundet,
Da Ihr den am Leben findet,
Den als Todten Ihr beweintet,
— Zeuge war ich dieser Triebe —
Könnt Ihr jetzt kein bessers Ende
Geben solcher edlen Liebe,
Als dafs Euch vermählt Eu'r Bruder
Schon antreffe; so entschlingen
Freudig wir den Knoten, würdig
Wird Genugthuung gelingen.

*(Während Octavio zu ihnen redet, sind Beyde bestürzt, und Beatrix vergiefst Thränen.)*

Aber wie, wenn ich ein Ende
Dem gefahrenvollen Lieben,
Wunderbarem Walten, mache,

Und erwarte, dankgetrieben
Solltet Ihr Eu'r Glück erkennen,
Seh' ich keinen sich entschliefsen? —
Ihr schickt Seufzer auf zum Himmel,
Heifse Thränen Euch entfliefsen?
Diego, liebtet Ihr Beatrix
Zärtlich liebend denn nicht immer?

*Don Diego.*

Angebetet stets als göttlich
Hab' ich ihrer Reize Schimmer.

*Octavio* (*zu Beatrix*).

Sagtet Ihr mir nicht, verwundet
Wäre dort gefallen nieder
Eu'r Gemahl?

*Beatrix.*

Es ist die Wahrheit.

*Octavio* (*zu Diego*).

Euch verwundet' er?

*Don Diego.*

Nie wieder
Hätt' ich doch genesen mögen
Nach der Schwerter wildem Klirren.

*Octavio* (*zu Beatrix*).

Ist's nicht dieser, den Ihr nanntet?

*Beatrix.*

Nein, das war ja nur ein Irren.

*Octavio* (*zu Diego*).

Doch versteckt war't Ihr im Hause
In der Nacht so vieler Wirren?

*Don Diego.*

Nein, mich trieb hinein der Lärmen.

*Octavio* (*zu Beatrix*).

Warum aber mir berichten,
Dafs, den Ihr beweintet . . .?

*Beatrix.*

Wer noch
Später kam, wufst' ich mit nichten.

*Octavio.*

Also war Don Diego dorten
Nebenbuhler, nicht Geliebter?

*Beyde.*

Ja.

*Octavio.*

Schon glaubte ich erleichtert
Hier das Ende; doch betrübter
Ist die Sache jetzt, der Zweifel
Anfang seh'n wir leider wieder;
Deshalb zögern wir nicht länger,
Viel mufs hier gescheh'n. — Hernieder
Drohet die Gefahr, Beatrix, —
Dafs sie hier soll Sieg gewinnen,
Darf ich nicht gestatten; also
Folgt mir, um ihr zu entrinnen,
Hier, wo ich Euch kann beschützen.

*Don Diego.*

Also nicht, Ein's mufs bestimmen
Mich als Edlen, ist's gleich Anders,
Nicht Gemahl zu seyn. — Mit grimmen
Wüthen sucht uns Pedro beyde; —
Wenn Gefahren sie umringen,
Nun sie ist in meinem Hause,
Mufs doch ich vor allen Dingen
Sie bey solchen Uebeln schützen,
Die durch mich nur sie umfingen;
Wenn der Zufall sie gleich brachte
In mein Haus, mufs ich doch ringen,
Sie zu schützen, dafs man könne

Sagen nicht von mir, zu lieben
Hätt' ich Muth, doch zum Beschützen
Sey mir nicht genug geblieben.

*Octavio.*

Meinen Schutz hat sie erbeten,
Und gewifs gewähr' ich diesen . . .

*Beatrix.*

Denkt, dafs . . .

*Octavio.*

Ich . . .

*Don Diego.*

Ich . . .

## Sechste Scene.

*Beatrix. Octavio. Don Diego. Dazu Don Louis und Lukas, die Erstaunen bezeigen.*

*Don Louis.*

Sagt, was habt Ihr?

*Don Diego.*

(*heimlich zu Octavio*)

Täuschung sey ihm hier erwiesen,
Dafs mein Vater nichts erfahre.

*Octavio* (*zu Diego*).

Gut, verstellen wir uns.

(*laut*)

Diesen
Brustschmuck, den ich grade trage,
Hat Don Diego hochgepriesen,
Als ich ihm den angeboten,
Lehnt' er ab; deshalb wir stritten.
Dafs Ihr nun in meinem Namen
Ihm den gebt, wollt' ich Euch bitten.

*Don Louis* (*heimlich*).

Weil sie Beyde sich verstellen,
Sey's einstweilen denn erlitten.

(*laut*)

Wir vermögen so viel Güte,
So viel Gunst, als Ihr erwiesen,
Zu erwiedern nie; sein Weigern
Werd' ihm deshalb nicht verwiesen.

(*heimlich*)

Von Octavio mufs ich hören,
Was dies war.

(*laut*)

Woll's nicht verdriefsen
Euch, Octavio, mir zu folgen,
Um Geschäfte abzuschliefsen.

(*zu Diego*)

Geh' Du fort.

*Don Diego.*

Ich werde.

*Beatrix* (*heimlich*).

Leiden
Mich im Uebermaafs umringen,
Treffen mich von allen Seiten.

*Lukas* (*zu Diego*).

Sagt mir, Herr, vor allen Dingen,
Ist's Beatrix, oder Luzie?

*Don Diego.*

Luzie — ich war nicht bey Sinnen.

*Lukas.*

Wer bezweifelt's? — Aber Freude
Liegt für mich vor Allem drinnen.

*Don Diego* (*heimlich*).

Nöthig ist's, sie zu verläugnen,
Um den Ausgang zu gewinnen,
Den ich wünsche.

(*zu Beatrix*)

Nichts befürchte
Du in meinem Hause; dienen
Mag ich stets zu etwas, kann ich
Gleich mir Alles nicht verdienen. (*Ab.*)

*Don Louis* (*zu Octavio*).

Kommt.

*Octavio* (*heimlich*).

Ich folge seinem Wunsche,
Schlage so den Argwohn nieder.

(*zu Beatrix*)

Du, Beatrix, darfst nicht zweifeln,
Schnell kehr' ich zurück hier wieder;
Doch bis dahin, lafs Dir rathen,
Nicht verlasse dieses Zimmer.

(*Don Louis und Octavio ab.*)

## Siebente Scene.

*Beatrix. Lukas.*

*Beatrix.*

Kann man gröfs're Angst und Qualen
Wohl erleiden; wahr sprach immer,
Wer da sagte: feige wären
Alle Leiden, weil man nimmer
Sähe eines nur alleine;
Und im Maafse, wie verlieren
Die Verfolgten Muth und Kräfte,
Nehmen immer zu die ihren.

*Lukas.*

Muth gefafst; denn Hut und Schuhe
Sind schon rein gestäubt.

*Beatrix.*

Erschienen
Ist mein Bruder in Sevilla,
Und es mufst' als Spur ihm dienen,
Meinen Aufenthalt zu forschen,
Dafs er hörte meine Stimme.

*Lukas.*

Wenn es keinen Anfang brauchte,
Welch ein süfses Ding wär' Lieben.

*Beatrix.*

Meine Stimme ist im Leiden
Als mein gröfster Feind geblieben,
Ueberall verfolgt mich quälend
Das Verhängnifs meiner Stimme.

*Lukas.*

Doch, was fürcht' ich, hat die Dame
Gute Laune leicht im Sinne.

*Beatrix.*

Aus dem Hause mich entfernen
Kann ich nicht, weil warten drinne
Mir Octavio angerathen;
Aber bleiben, güt'ger Himmel,
Heifst nur immer ärger machen
Des Verbrechens Schuldgewimmel.

*Lukas.*

Mich auf Sevillanisch nahen,
Scheint am besten zu erkiesen.

*Beatrix.*

Eifersucht, Don Juan, — o wehe! —
Quält am meisten mich von diesen
Bittern Leiden, sinnverwirrend
Will der eig'ne Schmerz nichts dünken
Mir, — bin wen'ger denn ich worden,
Mufst' herab ich so sehr sinken?

*Lukas.*

(*der sich bis dahin zögernd im Hintergrunde gehalten, tritt zu ihr*)

Schöne Mutter meines Lebens,
Euer Edlen werden wissen,
Dafs, wenn sich ein Mann verliebte,
Laster ihn nicht hingerissen.

## Achte Scene.

*Vorige. Isabel erscheint im Hintergrunde.*

*Isabel* (*heimlich*).

Halt, den Feind seh' ich im Felde,
Eifersucht kann jetzt nicht irren.

*Beatrix.*

Dieses nur allein mir fehlte,
Den Verstand mir zu verwirren,
Dafs sich so erfrecht ein Bube.

*Lukas.*

Seitdem mufst' ich mich verlieben,
Dafs ich Wuchs, Gesicht gesehen.

*Beatrix.*

Gott, wozu werd' ich getrieben!

*Isabel* (*heimlich*).

Einen Schritt will ich noch nahen.

*Lukas.*

Deshalb möcht' ich . . .

*Beatrix.*

(*gibt ihm eine Ohrfeige*)

Deshalb dieses!

*Isabel* (*hervortretend*).

Nehmt das hin, Herr Lukas, mehr noch
Nun von mir.

*Lukas.*

Der Teufel pries' es.

*Isabel.*

Bube, jetzo wolle läugnen,
Da ich selbst es sah; viel schlimmer
War wohl mein Umarmen dorten?

*Lukas.*

Nein, bey'm Himmel, nein; — denn
immer

Spey' ich aus noch meine Zähne,
Du — gewannst Dir ein Umschlingen.

*Isabel* (*zu Beatrix*).

Meine Freundin, grofs Vergnügen
Macht'st Du mir, ihn fortzubringen.

*Lukas.*

Aber mir nur Mifsvergnügen.

*Beatrix.*

Isabel, Du schuldest nimmer
Dank dafür, denn ich verscheuche
So die frechen Buben immer.

*Lukas.*

Mich für alle künft'ge Zeiten
Seht verscheucht von solchen Dingen.

## Neunte Scene.

*Vorige. Leonore.*

*Leonore.*

Luzie, Isabel, mit wem denn
Redet Ihr?

*Lukas.*

Handgreiflich fingen
Beyde mit mir an zu reden.

*Leonore.*

Lukas, Du bist fortgewiesen.

*Lukas.*

Hiefs't Ihr mir's vor einer Stunde,
Hätt' ich dankend Euch gepriesen.

*Isabel.*

Ich gedenk' Dir's, Unverschämter!

*Lukas.*

Wahrlich, das sind schöne Dinge,
Jetzt noch schimpfen, wenn ich gleichwohl
Strafe im Voraus erringe. (*Ab.*)

*Leonore.*

Weil zu freundschaftsvollen Zeugen
Meine Leiden Euch gewinnen,
Werdet Beyde meiner Qualen
Lindernd sanfte Trösterinnen.

*Isabel.*

Wohl kennt Ihr die Lieb' und Treue,
Mit der Beyde wir Euch dienen.

*Leonore.*

Seht, Ihr wifst, wie in Sevilla
Liebend ist Don Juan erschienen,
Schon sagt' ich's Euch gestern Abends,
Wie er mir aus freyem Willen
Eingestand, er sey gekommen
Nur, um Eifersucht zu stillen,
Die er in Madrid mir machte.
Denn wiewohl mit zarter Liebe
Er dort diente einer Dame,
War's ein Kunstgriff seiner Triebe,
Um mit Anstand sich zu rächen,
Weil Verachtung ich bewiesen;
In Verzweiflung mufst' ich leben,
Bis benommen er mir diesen
Wahn. — Wenn Du mir, Luzie, wolltest
— Scham vermag's kaum vorzubringen —
Einen Liebesdienst erzeigen,
Würd'st Vergeltung Du erringen.

*Beatrix.*

Herrin, was ist Eu'r Verlangen?

*Leonore.*

Weil mein Vater mich behindert,
— Weh' der Störung! — ward nicht völlig
Durch Erklärung Schmerz gelindert;
Um ihm Nachricht mitzutheilen,

Müfst' ich seine Wohnung wissen,
Dafs er käme, mich zu sprechen;
Deshalb bitt' ich, sey beflissen,
Weil Du in Sevilla besser
Wirst die Strafsen kennen müssen,
Als es Isabel vermöchte,
Seine Wohnung aufzufinden,
Einen Brief sollst hin Du tragen
Ihm von mir; werd' ich Dich finden
Folgsam?

*Beatrix.*

Herrin, wie noch zweifeln,
Kann ich also Euch verbinden?

*Leonore.*

Schütz' Dich Gott! Nimm Deinen Mantel,
Während ich das Briefchen schliefse;
Isabel, komm, mir zu geben
Schnell mein Schreibzeug.

(*Beyde ab.*)

*Beatrix.*

So geniefse
Hohe Gunst ich des Geschickes,
Anlafs wird mir selbst gewiesen,
Jetzo mit Don Juan zu sprechen,
Wo ich sehnlich hegte diesen
Wunsch. — Ihm Alles aufzuklären,

Kann ich so die Zeit nun finden,
Wollt', das Haus nicht zu verlassen,
Mich Octavio gleich verbinden.
Meinen Mantel hol' ich.

(*Sie will abgehen.*)

## Zehnte Scene.

*Beatrix. Don Juan.*

*Don Juan.*

Warte! —
Eine Stunde schon verschwiegen,
Besser sagt' ich, ein Jahrhundert,
Mufst' ich lauschend dort mich schmiegen,
Bis Don Louis mit Octavio
Eben aus dem Hause gingen,
Und nicht früher konnt' ich kommen,
Weil von mannichfachen Dingen
Sie dort sprachen.

*Beatrix.*

Leonore,
Der nur folgten Deine Triebe,
In Sevilla ihr zu sagen,
Wie Dich jene andre Liebe

Dort nur habe rächen sollen
Für Verachtung, Dir bewiesen,
Dankt Dir Deine Ankunft höchlich;
Wart' nur, dafs Du wirst gepriesen,
Ruf' ich sie; unnütz ihr Schreiben,
Nun Du selber schon erschienen.

*Don Juan.*

Unsre Lage mag, Beatrix,
Nicht zum Klageführen dienen;
Lass' ich Eifersucht jetzt schweigen
Im verwickelten Verwirren,
Lebst Du in Don Diego's Hause,
Und ich will es nicht entwirren,
Schweig' Dein Eifer, zu erfragen,
Was mich konnte hieher führen;
Nicht im schnöden Kampf der Worte
Lafs uns edle Zeit verlieren.
Nach Sevilla kam Dein Bruder,
Strenge über Dich zu richten:
Du vermählst Dich mit Don Diego
Oder stirbst, so will er's schlichten.
Beydes mufs mich gleich erschrecken,
Denn wer liebte Dich so innig,
Betete Dich an noch heifser, —
— Ach, ich rede hier nicht sinnig! —
Doch weil seit so langen Zeiten
Von dem Herzen zu den Lippen

Ihren Weg die Worte kannten,
Sagt' ich's unwillkührlich. — Klippen,
Die Dir mit Gefahren drohen,
Dir nicht zeigen, wär' unbillig,
Unrecht wär's, Dich nicht zu warnen,
Zu belehren; — gern und willig,
Um Dich ihnen zu entreissen,
Sollst Du stets bereit mich finden,
Dir zu dienen; dieses aber
Nur als Edler, denn verschwinden
Mufs die Liebe. Kann mein Sorgen
Dir nur Sicherheit erringen,
Geb' ich Dir mein Wort, es werde
Zur Entfernung dann mich zwingen,
Dich in And'res Armen sehen.
Also kann ich jetzt nur bitten,
Dafs Du sicherst Dir Dein Leben,
Weil Dein Bruder unbestritten
Hier Dich trifft, entfloh'n mit Diego;
Rettend die Gefahr zu mindern,
Bleibt Dir nur ein Ausweg übrig. —
Konnt' am Bessern Dich verhindern
Eifersucht bisher von Diego,
Setzt' er in Dein treues Lieben
Zweifel gar — mir will's so scheinen,
Weil im Hause Du geblieben
Dienend unter fremdem Namen —
Sag' es mir, dafs ich geflissen

Deiner Liebe Sache führe,
Und im Zweykampf werd' ich wissen
Zur Vermählung ihn zu nöth'gen,
Sonst sey Leben ihm entrissen;
Sieh', Beatrix, es ist theurer
Mir Dein Ruf, als eig'ne Liebe,
Nicht liebt' ich mit edlem Sinne,
Folgt' ich eifersücht'gem Triebe.

*Beatrix.*

Ich, Don Juan, verehre Deinen
Zartsinn, achte Dein Erbieten,
Aber nicht, um's zu benutzen,
Ich bedarf's nicht; nie geriethen
Wir in andern Bund, als dafs mich
Zufall, ohne alles Wissen,
Führte in Don Diego's Wohnung.
Mag's Octavio auf's Gewissen
Dir bezeugen, ferner zeuge,
Was ich rede jetzt: Entziehe
Du, Don Juan, mich diesem Hause,
Jetzo gleich mit mir entfliehe;
Wenn von Diego und Octavio
Freylich leicht mir Schutz gediehe,
Will ich doch nur Deinen wählen,
Wie ich ehre Dich, nun siehe.
Schon vermählt dann, doch mit Dir nur,
Möge mich mein Bruder finden.

*Don Juan.*

Schon zeigt' ich, Beatrix, früher
Dir der eig'nen Liebe Schwinden
Vor der Achtung Deines Rufes,
Sieh', ich kann mich nicht verbinden
Mit — ich sterbe, es zu sagen! —
Einer — zitternd mufs ich's künden! —
Die in eines Andern Händen
— Traurig Schicksal! — ich mufst' finden;
Deshalb . . .

*Beatrix.*

Sage nur nichts weiter,
Denn schon kann ich es erblicken,
Diese sind nicht Liebesscrupel;
Zweifel mufstest Du ersticken,
Als Du meine Worte hörtest.
Von dem Manne zum Geliebten
Sah man wohl die Frau entweichen,
Doch wollt' ich nun vom Geliebten
Zum Gemahl mich fliehend retten,
Kehrt' ich's gänzlich um. Ergründen
Kann ich Deiner Lauheit Ursach,
Leonore ist's; zu finden
Sie, kamst Du hieher. — — Doch schweigend
Spricht genugsam mein Empfinden.

*Don Juan.*

Mir das Leben selbst zu nehmen,
Wird die Ehre angetrieben,
Wenn Du nicht gestehst . . .

*Beatrix.*

Was?

*Don Juan.*

Gründe
Hab' ich . . . .

*Beatrix.*

Wozu?

*Don Juan.*

Zu empfinden
Schmerz, find' ich Dich bey Don Diego.

*Beatrix.*

Dafs Dir Schmerz noch ist geblieben,
Dank' ich, doch darf's so nicht schmerzen,
Um durch Zögern zu verlieren . . .

*Don Juan.*

Was?

*Beatrix.*

Gelegenheit, gegeben
Dir von mir.

*Don Juan.*

Wünsch'st Du, entführen
Soll ich Dich, so komm'; doch bis ich
Unterrichtet und zufrieden,
Werd' ich mich Dir nicht vermählen.

*Beatrix.*

Meine Unschuld hat entschieden,
Ihr vertrauend will ich folgen,
Und willfahren dem Bedingen.
Meinen Mantel will ich holen. (*Ab.*)

*Don Juan.*

Furchtlos ist zu allen Dingen
Meine Liebe schon entschlossen;
Will ihr Mitgeh'n nur gelingen,
Kann ich . . .

## Eilfte Scene.

*Don Juan. Leonore.*

*Leonore* (*auftretend*).

Hier ist schon das Schreiben,
Luzie, nimm!
(*sie gewahrt Don Juan*)
Doch welch Erblicken!
Ha, Don Juan, mein Herr, vergebens
Schrieb ich Dir, nun Dich erblicken
Meine Augen; nur Entfernten
Todten Briefes Rede bliebe,
Deshalb will ich ihn zerreissen; —
Bessre Zeichen meiner Liebe
Geben jetzt Dir meine Arme.

*Don Juan* (*heimlich*).

Hier ist Tod, wenn ich nicht sinne
Auf Verstellung, denn sonst störte
Leicht ihr Zorn, was ich anspinne.
(*laut*)
Leonore, theure Herrin,
Wie ich Deine Huld und Liebe
Ehre, zeigt des Hochbeglückten
Stumme Freude, dessen Triebe

Sich der Willkühr solcher Fesseln
Hingegeben, unterziehen.

*(Geht auf sie zu, um sie zu umarmen.)*

## Zwölfte Scene.

*Vorige. Beatrix erscheint in eben dem Augenblick mit umgenommenem Mantel.*

*Beatrix (im Hereintreten).*

Komm, Don Juan.

*(sie erblickt Beyde)*

Doch was ging hier vor?

*Leonore.*

Luzie, schon wird Dein Bemühen
Unnütz, denn noch eh' Du fortgingst,
Ist Don Juan schon hier erschienen;
Lege ab drum Deinen Mantel.

*Beatrix.*

Ja, ich thu' es, nicht kann's dienen
Weiter, nach ihm auszugehen,
Nun er so dem Blick erschienen.

*Leonore.*

Also war's, Don Juan, Verstellung,

Wenn Du in Madrid zu lieben
Jene Dame schienst; mir sind die
Zweifel noch der Furcht geblieben;
Wiederhol' es tausendmal mir,
Denn so oft wird mich's entzücken.

*Beatrix.*

Er wird's sagen.

*Don Juan.*

Es ist Wahrheit,
Sie, die steht vor meinen Blicken,
Ist's, um die ich hergekommen;
Denn ich kenn' und kannte nimmer
Anders Glück, als was mir darbot
Ihrer Reize hoher Schimmer.

(*heimlich zu Beatrix*)

Du, Beatrix, mufst nicht zürnen,
Denn von Dir sprach ich nur immer.

*Beatrix* (*zu Don Juan*).

Gunst, die Zweyen gleich sich theilte,
Lieb' ich und verlang' ich nimmer.

*Leonore.*

O, Don Juan, wie mufs ich danken
Deiner Huld und zartem Sinne,
Ganz verdient sie meine Liebe.

## Dreyzehnte Scene.

*Leonore. Beatrix. Don Juan. Isabel, erschreckt hereintretend.*

*Isabel.*

O Herrin, weh'!

*Leonore.*

Was gibt's da drinne?

*Isabel.*

Was sollt's seyn, ist's doch, als führte
Ernste Absicht sie hier wieder,
Denn Octavio und Don Diego
Kommen jetzt die Strafse nieder
In das Haus von zweyen Seiten,
Und erscheinen hier im Zimmer.

*Beatrix.*

Welche Qual!

*Leonore.*

Don Juan, Du weifst ja
Noch von gestern jenes Zimmer,
Geh' hinein; Ihr Beyden aber
Folgt mir in den Saal geschwinde,

Wo, mit Arbeit mich beschäft'gend,
Ich Verstellung leichter finde.
Du verläfst den Ort nicht früher,
Bis durch Zeichen ich Dir's künde;
Luzie gebe dieses Zeichen,
Hörst Du also dort ihr Singen,
Eile fort, Dir ist's Verkündung,
Dafs Du sicher magst's vollbringen.

*Beatrix.*

Himmel! jetzt von mir das fordern?

*Leonore.*

Luzie, Noth vor allen Dingen
Ist's, ihn dadurch zu verständ'gen.

*Beatrix.*

Ihm zu helfen, möcht' ich singen
Noch vielleicht; ach! näher ist mir
Weinen in des Schmerzes Ringen.

*Isabel.*

Schon erscheinen sie.

*Don Juan.*

Wer mufste

Je zu gleicher Zeit erliegen
So viel bittrer Qual?

*Beatrix* (*zu Don Juan*).

Treuloser!

*Don Juan* (*zu Beatrix*).

Mufste ich mich denn nicht schmiegen
Dem Geschick?

*Beatrix* (*zu Don Juan*).

Was zwang Dich?

*Don Juan* (*zu Beatrix*).

Fügung.

*Beatrix* (*zu Don Juan*).

Solch Entschuld'gen heifst Betrügen;
Doch ich geh'.

*Don Juan.*

Ich bleibe, mag nicht
Unheil im Verbergen liegen.

(*Er verbirgt sich, und die drey Andern ab.*)

## Vierzehnte Scene.

*Octavio. Don Diego.*

*Octavio.*

Nicht, Don Diego, gibt's zu streiten,
Und auch keinen Streit zu schlichten,
Alles heischen unsre Pflichten,
Uns zum Besten jetzt zu leiten;
Deshalb wollt nicht wehrend hindern,
Wozu ich mich schuldig achte,
Denn weil ich Beatrix brachte
In dies Unglück, mufs ich's mindern.

*Don Diego.*

Ward ich stets zwar mit Verachten
Von der Schönsten fortgebannt,
Da im Hause ich sie fand,
Seht Ihr — müfsten's Andre achten
Unrecht, wollt' ich ihr entziehen
Meinen Schutz — und ist es wahr,
Sucht ihr Bruder mich nun gar,
Mich zu morden, darf ich fliehen?
Wie könnt' ich es unterlassen,
Sie zu schützen, wenn Verzagen
Man's zu nennen würde wagen,
Was aus Ehrfurcht ich gelassen?

*Octavio.*

Nach Sevilla nur gekommen;
Weil sie glaubte, ihr Gemahl
Sey verwundet von dem Stahl
Und getödtet; aufgenommen
Dann von mir, dem sie vertraute,
Ward von mir sie hergeführt,
Deshalb auch nur mir's gebührt,
Zu entfernen sie.

*Don Diego.*

Ergraute
Mir kein Schimmer ihrer Milde,
Durft' ich ihre Gunst nie hoffen;
Da ich hier sie angetroffen,
Deck' ich sie mit meinem Schilde,
Kann nicht fragen, wie's geschah;
Aber mehr ist's Keinem Pflicht,
Selbst nicht Euch.

*Octavio.*

Eu'r Starrsinn nicht
Störe Rettung, die ihr nah';
Haben Beyde wir vor Augen
Einen Zweck, wie anerkannt,
Werde von uns angewandt,
Was zur Rettung hier mag taugen. (*Ab*)

## Funfzehnte Scene.

*Don Juan, hervortretend.*

Hohes Glück war mir bestimmt,
Mich verborgen hier zu halten,
Wahrheit mufste sich entfalten,
Die mir alle Zweifel nimmt. *(Ab.)*

## Sechszehnte Scene.

*Es zeigt sich ein inneres Zimmer, in welchem Beatrix, Leonore und Isabel mit weiblichen Arbeiten beschäftigt sind.*

*Isabel.*

Herrin, ohne einzudringen,
Sind schon Beyde fortgegangen.

*Leonore.*

Gingen sie?

*Isabel.*

Sie sind gegangen.

*Leonore.*

Luzie, nun ist's Zeit zu singen,
Dafs Don Juan sich auch entferne,

Denn um Unglück abzuwehren,
Will ich nicht zu ihm noch kehren.

*Beatrix.*

Wollen also es die Sterne,
Dafs Don Juan aus meiner Stimme
Nutzen zieht, so will ich singen,
Wie auch Qualen in mir ringen,
Gebe in der Leiden Grimme
Nur den Ton der Hauch der Stimme,
Und um einmal ihm zu dienen,
Sey glückspendend hier erschienen
Das Verhängnifs meiner Stimme.

(*singt*)

«Meine Augen widerstehen
«Schon des Weinens stetem Sehnen,
«Denn sie weigern mir die Thränen,
«Weil sie immer Qual nur sehen.»

## Siebenzehnte Scene.

*Vorige. Don Pedro erscheint im Vorgrunde.*

*Don Pedro.*

In Octavio's Zimmer wartend
Auf die Antwort, die — o Drangsal! —

Meinen Leiden er versprochen,
Schien mir's Ewigkeit geharrt, da
Tönte mir Beatrix Stimme;
Folgend dieser Töne Nachhall,
Hab' ich jenen Ort verlassen,
Drang durch Zimmer unaufhaltsam
Bis zu diesem vor mir. Himmel,
Dafs ich singend hier sie antraf!

## Achtzehnte Scene.

*Leonore, Beatrix und Isabel im Hinterzimmer. Don Pedro und Don Juan im Vorzimmer.*

*Don Juan.*

Schon tönt mir der Stimme Zeichen,
Also fort! —

*Don Pedro.*

Ich such' sie.

*Don Juan.*

Halt da.

Pedro!

*Don Pedro.*

Ha, Don Juan!

*Don Juan.*

Wohin denn
Eilt Ihr jetzt?

*Don Pedro.*

Da ich schon wahrnahm,
Wie Octavio, Ihr mich täuschtet,
Ist nicht Antwort mehr gestatthaft;
In dem Haus' birgt er die Falsche,
Und Ihr kanntet seinen Anschlag,
Weil von dort heraus Ihr tretet;
Beyde schwiegt Ihr, drum nicht rathsam
Ist mir's, länger Euch zu hören,
Tödten will ich sie gewaltsam.

*Don Juan.*

Eh' Ihr eindringt, wollt bedenken,
Dafs mein Schutz und Schirm ihr ward.

*Don Pedro.*

Was?
Ihr sie schützen?

*Don Juan.*

Ich.

*Leonore* (*im Hinterzimmer*).

Was gibt's dort?
Luzie, schau', wer ist's, wer nah't da?

*Beatrix* (*tritt in das Vorzimmer*).

Ha, Don Juan, was treibst Du hier noch?

*Don Pedro*

Was sollt's seyn, du freche Schanddam',
Hier bin ich, Dich zu ermorden!

*Beatrix.*

Himmel, schütze mich Dein Rathschlag!

*Don Juan* (*zu Beatrix*).

Ehre wag' ich, Blut und Leben,
Dich zu schützen, drum nicht zaghaft.

*Don Pedro.*

Dazu seyd Ihr mitgekommen?

*Don Juan.*

Dies mein Zweck allein.

*Don Pedro.*

Verrath dann
War nur Eure Freundschaft.

*Don Juan.*

G'nüge
Euch's, dafs ich schon ihr Gemahl ward.

(*Beyde fechten.*)

*Leonore.*

(*tritt in das Vorzimmer*)

Was geht vor? — O weh' mir Aermsten!
Eifersucht gewifs gebracht hat
Hier Don Pedro, den ich täuschte,
Mich zu suchen, wo er wahrnahm
Nun Don Juan, und Beyde fechten
Mit der Eifersucht Gewaltthat.
Halt, Ihr Herren!

*Don Pedro.*

Leonore,
Du in diesem Zimmer? Anfall
Meiner Leiden wird stets gröfser,
Weil in Feindes Haus' ich wahrnahm
Sie, verborgen bey Don Diego,
Tödt' ich sie.

*Don Juan.*

Ich bin ihr Anwald.

*Leonore.*

Wenn, Don Pedro, die zu suchen,
Die Euch täuschte, Ihr hier ankamt,
Woll't die Ehre nicht verletzen
In dem Zorn der wilden Rachthat.

*Don Pedro.*

Leonore, ja, ich suche,
Die verrieth mich, Schimpf mir anthat,
Und den Tod will ich ihr geben.

*Don Juan.*

Schon sagt' ich's, ich bin ihr Anwald.

*Leonore.*

Um mich streiten sie hier Beyde.

## Neunzehnte Scene.

*Vorige. Don Louis. Lukas.*

*Don Louis* (*zu Lukas*).

Welcher Lärm im Haus' entstand da?

*Lukas.*

Was weifs ich's?

*Leonore* (*heimlich*).

Mein Vater, Himmel!
List und Schlauheit sind hier rathsam.
(*laut zu Don Louis*)
Was ist's anders, diese beyden
Herren dringen ein gewaltsam,
Voller Kühnheit, aufzusuchen
Diese Zofe; so den Anstand
Und die Ehrfurcht schnöd' verletzend,
Die sie schulden . . .

*Beatrix.*

Ha, welch Drangsal!

*Leonore.*

Euch und mir, vor meinen Augen
Wagen sie des Mordes Anfall.
(*heimlich zu Beatrix*)
Luzie, Du mufst dazu stimmen,
Deiner Ehre bringt's nicht Abnahm',
Und mir rettest Du das Leben.

*Don Juan* (*heimlich*).

Leonore, wie ich wahrnahm,
Ist von Allem unterrichtet,
Weil sie laut hier also wahr sagt.

*Lukas.*

Isabel, was ging denn vor hier?

*Isabel.*

Ich weifs nichts von diesem Anfall.

*Don Louis.*

Haltet ein, Ihr Herr'n, in's Mittel
Leg' ich mich; ist's Euch nicht achtbar,
Dafs Ihr seyd in meinem Hause,
Nicht genug, dafs jene Magd da
Meiner Tochter ist, zu ehren
Solches?

*Leonore.*

(*heimlich zu Beatrix*)

Ha! er glaubt's! o Allmacht!
Luzie, ach, um Gotteswillen,
Stell' Dich, als gilt Dir der Anfall.

*Beatrix* (*heimlich*).

Leicht ist's, das für mich zu nehmen,
Was für mich geschah von Anfang.

*Don Louis.*

Luzie, bringt Sie solch Verwirren
Schon in's Haus?

*Beatrix.*

Mich trifft's mit Drangsal,
Rettet mich vom Untergange,
Weil Eu'r Haus mich einmal annahm,
Denn der hier kommt, mich zu suchen,
Will mich morden.

*Leonore.*

(*heimlich zu Beatrix*)

Gut gemacht hast
Du's, um jetzo mich zu retten,
Dafs Du Dich als Schuld'ge ansagst.

*Don Pedro.*

Euch, Don Louis, mag nicht schrecken
Meine Wuth, des Zornes Anfall,
Denn jetzt mufs ich mit mir nehmen
Dieses Weib, das ich hier antraf.

*Don Juan.*

Ohne mich vorher zu tödten,
Zwingt sie Niemand hier zum Abgang.

*Leonore* (*heimlich*).

Gut verstellen sich die Beyden.

*Don Louis.*

Meine Gegenwart vermag dann
Nicht, in Ruhe Euch zu halten?

*Don Pedro.*

Nöthigt mich nicht, dafs ich namhaft
Mache Meines Zornes Ursach.

*Don Louis.*

Wie?

*Don Pedro.*

In diesem Weib ich antraf
Meine Schwester; nun Ihr's hörtet,
Wär', sie lassen, ungestattbar.

*Don Juan.*

Dieses zwingt mich, zu gestehen,
Meine Gattin sey sie; — klar ward's,
Dafs es mir unmöglich wäre,
Ihr zu weigern Schutz und Anhalt.

*Don Pedro.*

Eure Gattin?

*Don Juan.*

Já.

*Leonore* (*heimlich*).

Wie trefflich
Beyde fördern meinen Anschlag,
Rettend stellt als Bruder Einer,
Andrer sich als der Gemahl dar.

## Zwanzigste Scene.

*Vorige. Octavio. Don Diego.*

*Don Louis.*

Da dies also ist . . .

*Don Diego.*

Mein Vater,
Seh' ich nun Euch, Schwert in Hand gar?

*Octavio.*

Was ist das?

*Don Louis.*

Kaum weifs ich's selber,
Doch die Zofe es betraf da,
Die in's Haus Ihr uns geführt habt.

*Don Diego.*

Ist's nicht Pedro? Was, so waghaft

Ist die Frechheit Deines Stolzes,
Dafs, Don Pedro, Du gewaltsam,
Schamlos dringst in meine Wohnung?

(*Er zieht den Degen, und dringt auf ihn ein.*)

*Don Louis.*

Halt, mein Sohn! bedenke, langsam!
Lege an unwicht'ge Dinge
Nicht so hoch gleich Deinen Maafsstab,
Er erschien der Zofe wegen.

*Don Diego.*

Also nicht, hier ist ein Abstand;
Jene Zofe ist Beatrix,
Um die er mich schlug im Anfall.

*Lukas.*

Dau'rt ihm immer noch der Wahnsinn?

*Leonore.*

Dies nur fehlte meiner Drangsal.

*Don Louis.*

Wie? Dein Feind ist also dieser?

*Octavio.*

Zweifel quälen mich gewaltsam;
Mitten zwischen zweyen Freunden,
Weifs ich nicht, wem werd' ich Anwald.

*Don Juan.*

Pedro, als Dein Bruder steh' ich
Dir zur Seite, ohne Anstand.

*Don Diego.*

Dieser ist Don Juan de Silva,
Den ich dort im Hause antraf
Mit ihm fechtend.

*Don Juan.*

Ja, die Herrin
Meines Lebens ist sie wahrhaft;
Um Beatrix aufzusuchen,
War's nur, dafs ich mit hier ankam;
Er kam, ihr den Tod zu geben,
Ich, zu retten sie vom Anfall.

*Don Diego.*

Also wär't Ihr denn vermählt schon?

*Don Juan.*

Ja, vor Allem nun schon antraf
Meine Liebe eines Zweifels
Lösung.

*Leonore.*

Weh' mir, dafs ich wahrnahm
Solche Dinge.

*Isabel* (*heimlich zu Leonore*).

Es verstellen
Beyde sich mit gutem Anstand.

*Don Pedro.*

Euch verwundet' ich, Don Diego,
Wollt Ihr rächen die Gewaltthat,
Sey's, nun meiner Schwester Ehre
Schon ist hergestellt, durch Annahm'
Einer Bitte; — zu den Füfsen
Des Don Louis fleh' ich wahrhaft,
Diese Freundschaft möge werden
Eines engern Bandes Anlafs.

*Don Louis.*

Welches meint Ihr?

*Don Pedro.*

Leonore
Bet' ich glühend an und wahrhaft;
Gebt mir diese Göttin.

*Don Louis.*

Wer schon
Einen Freund im Feinde antraf,
Hat so Herrliches gewonnen,
Dafs mein Herz Eu'r Huld'gen annahm.

*Leonore* (*heimlich*).

Will der Hoffnung nichts mehr bleiben,
So verstelle sich mein Drangsal.

*Lukas* (*zu Diego*).

Keinem wird an diesem Tage
Solches Glück, als Euch, erlangbar.

*Don Diego.*

Und weshalb das?

*Lukas.*

Weil nur Wunden,
Und nicht Fesseln Ihr erlangt habt.

*Beatrix.*

Das Verhängnifs einer Stimme
Nahm, Verehrte, so den Ausgang;
Und in Demuth mufs ich bitten:
Woll't verzeih'n der Fehler Anzahl.

***Ende.***

*Leonore* (*heimlich*).

Will der Hoffnung nichts mehr bleiben,
So verstelle sich mein Drangsal.

*Lukas* (*zu Diego*).

Keinem wird an diesem Tage
Solches Glück, als Euch, erlangbar.

*Don Diego.*

Und weshalb das?

*Lukas.*

Weil nur Wunden,
Und nicht Fesseln Ihr erlangt habt.

*Beatrix.*

Das Verhängnifs einer Stimme
Nahm, Verehrte, so den Ausgang;
Und in Demuth mufs ich bitten:
Woll't verzeih'n der Fehler Anzahl.

***Ende.***

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Calderón de la Barca, Pedro,

Die Schauspiele des berühmten Castilianischen Dichters Don Pedro Calderon de la Barca

Bd.: 7

Zwickau 1825

P.o.hisp. 29 eq-6/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10606970-8